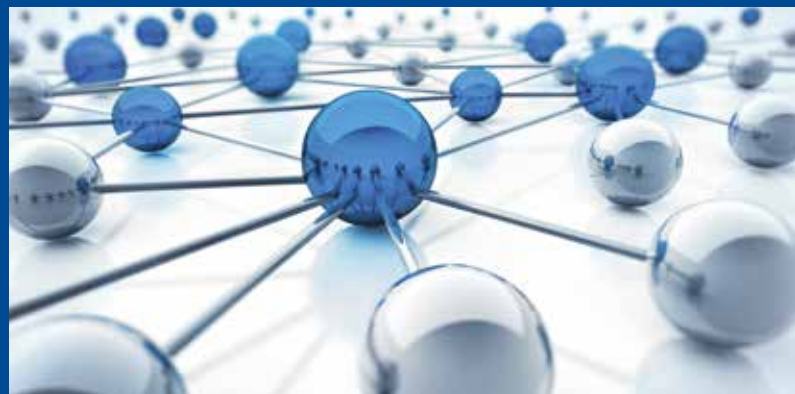




**Ihre BGHM.**  
Sicher gut vernetzt!



# Fakten auf einen Blick

## Die Kennzahlen der BGHM von 2015

### Allgemeine Daten

Anzahl der Mitgliedsunternehmen 218.153 (1,7%)

Verteilung nach Versicherten	Anzahl der Unternehmen
0	48.724
1 bis 9	119.920
10 bis 49	37.633
50 bis 249	9.625
250 bis 499	1.378
500 und mehr	873

Die Grundlage der Zahlen sind die Angaben der Mitgliedsbetriebe zu den Arbeitsstunden in den jährlichen Lohnnachweisen. Diese sind Schwankungen unterworfen. Gerade in eng definierten Grenzbereichen sind größere Verschiebungen unvermeidlich.

Freiwillig Versicherte 35.995 (0,1%)  
 Anzahl der abhängig Beschäftigten 4.697.126 (4,1%)  
 Zahl der Vollarbeiter 4.084.588 (3,6%)  
 Geleistete Arbeitsstunden (in Mio. Std.) 6.420 (4,2%)  
 Beitragspflichtiges Entgelt (in Mio. EUR) 168.183 (3,5%)

### Anzeigen auf Verdacht einer Berufskrankheit

davon **15.732 (1,7%)**  
 Lärmschwerhörigkeit BK 2301 4.780 (-1,6%)  
 Hautkrankheiten BK 5101 3.782 (-3,3%)  
 Lungenkrebs oder Kehlkopfkrebs (Asbeststaub) BK 4104 1.347 (-6,9%)  
 Asbestose BK 4103 1.184 (-1,5%)  
 Atemwegserkrankungen (toxisch) BK 4302 445 (-14,3%)  
 Mesotheliom (Asbest) BK 4105 440 (0,5%)  
 Lendenwirbelsäule, Heben und Tragen BK 2108 402 (5,5%)  
 Benzol BK 1318 392 (12%)  
 Plattenepithelkarzinom BK 5103 399 (-)  
 Schleimhautveränderungen BK 1301 324 (-)

### Meldepflichtige Unfälle

Arbeitsunfälle 170.562 (-2,4%)  
 151.179 (-2,9%)  
 Wegeunfälle 19.383 (2,4%)

### Neue Unfall-/BK-Renten

Arbeitsunfälle 4.053 (-6,3%)  
 2.086 (-7,0%)  
 Wegeunfälle 629 (-7,1%)  
 Berufskrankheiten 1.338 (-4,8%)

### Fälle mit Todesfolge

Arbeitsunfälle 823 (-3,2%)  
 52 (-7,1%)  
 Wegeunfälle 67 (13,6%)  
 Berufskrankheiten 704 (-4,2%)

### Renten-Gesamtzahl zum Jahresende

in Folge eines Unfalls 158.775 (-2,1%)  
 127.755 (-2,2%)  
 in Folge einer Berufskrankheit 31.020 (-1,9%)

### Unfallhäufigkeiten

	2015	2014
Arbeitsunfälle je 1 Mio. Arbeitsstunden	23,55	25,29
Arbeitsunfälle je 1000 Vollarbeiter	36,97	39,45
Wegeunfälle je 1000 Versicherte	4,09	4,16
Neue Renten aus Arbeitsunfällen je 1 Mio. Arbeitsstunden	0,32	0,36
Neue Renten aus Arbeitsunfällen je 1000 Vollarbeiter	0,51	0,57
Neue Renten aus Wegeunfällen je 1000 Versicherte	0,13	0,15

### Beschäftigte (Vollzeitäquivalent)

Beschäftigte der Verwaltungen und Bildungsstätten 3.399 (-0,9%)  
 2.944 (-1,1%)  
 davon Auszubildende 150 (-2,6%)  
 Präventionsdienst/Aufsichtspersonen 455 (0,4%)

### Standorte der Bezirksverwaltungen und Präventionsdienste inkl. Außenstellen

Bad Hersfeld, Berlin, Bielefeld, Bremen, Chemnitz, Dessau, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Freiburg, Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg, Mainz, Mannheim, München, Nürnberg, Pforzheim, Rostock, Saarbrücken, Stuttgart, Traunstein

### Standorte der Bildungsstätten

Bad Bevensen, Bad Wilsnack, Lengfurt, Nümbrecht, Schierke, Schwelm, Sennfeld

### Präventionsleistungen

Besichtigungen in Mitgliedsunternehmen 96.516 (4,3%)  
 Besichtigte Mitgliedsunternehmen 63.180 (-0,1%)  
 Teilnehmer an Erste-Hilfe-Ausbildungen 195.135 (5,2%)  
 Teilnehmer an Aus-/Fortbildungen 100.670 (2,5%)

### Beitragsfuß zur Basis- und Strukturumlage

BGHM 5,00

### Auszug aus dem Haushalt 2015

Beträge in Mio. EUR

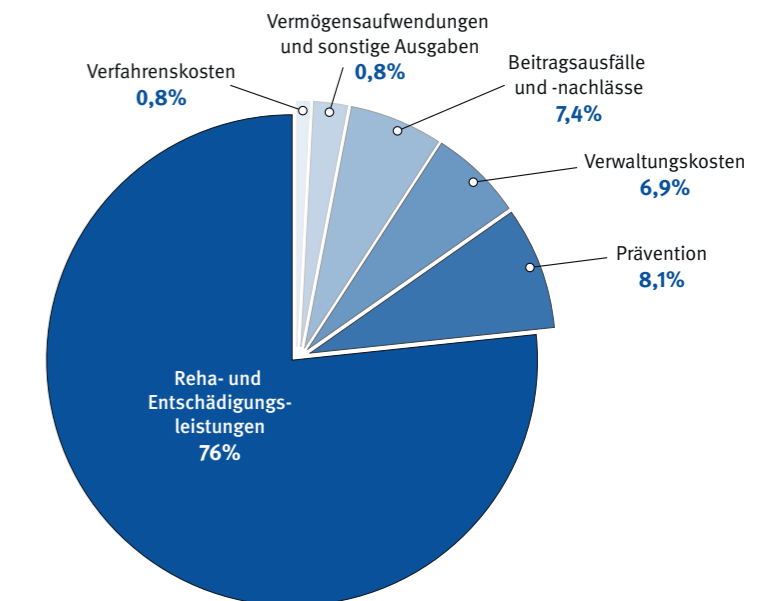
#### Ausgaben

Heilbehandlung 493,94 (5,8%)  
 Barleistungen 113,68 (5,0%)  
 Renten 1.131,37 (0,7%)  
 Sonstige Leistungen 67,33 (2,3%)  
 Prävention 192,82 (0,2%)  
 Umlagewirksame Vermögensaufwendungen 0,59 (3,3%)  
 Beitragsausfälle/ Beitragsnachlässe im BAV 174,59 (14,5%)  
 Lastenausgleich/-verteilung 3,05 (-81,4%)  
 Verwaltungskosten  
 Persönliche 133,87 (2,9%)  
 Sächliche 30,21 (6,9%)  
 Verfahrenskosten/Vergütungen für Verwaltungsarbeiten 18,35 (-13,0%)

#### Einnahmen

Sonstige Beiträge und Gebühren 66,59 (-10,1%)  
 Vermögenserträge und sonstige Einnahmen 109,36 (46,8%)

Der Saldo zwischen Ausgaben und Einnahmen des abgelaufenen Geschäftsjahres wird im Rahmen der nachträglichen Bedarfsdeckung durch die Umlage gedeckt.



Die Prozentangaben in Klammern geben die Abweichung zum Vorjahr an.

# Die BGHM

## im Kurzportrait

Mit 4,7 Millionen Versicherten aus über 218.000 Mitgliedsbetrieben ist die BGHM einer der größten Träger der gesetzlichen Unfallversicherung. Alle Beschäftigten sowie freiwillig versicherte Unternehmer aus Holz- und Metallbetrieben sind bei der BGHM versichert. Sie unterstützt mit allen geeigneten Mitteln Unternehmer dabei, ihre Belegschaft vor Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren dauerhaft zu schützen. Und wenn doch etwas passiert: Die BGHM steuert nach einem Arbeits-, Wegeunfall oder einer Berufskrankheit die Heilbehandlung, den beruflichen Wiedereinstieg sowie die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft und sorgt für eine zeitnahe erfolgreiche Rehabilitation und eine angemessene Entschädigung.

Im Falle von Arbeits- und Wegeunfällen sowie Berufskrankheiten löst die BGHM Unternehmer von ihrer Haftpflicht gegenüber ihren Beschäftigten ab und schützt somit den wirtschaftlichen Handlungsrahmen für die gesamte Holz- und Metallbranche.

### Information und Aufklärung

Dafür setzt die BGHM konsequent auf Prävention durch Information und Aufklärung: Mit jährlich fast 100.000 Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmern ist sie inzwischen der größte Anbieter von Arbeitsschutzseminaren in ganz Deutschland. In sieben eigenen Bildungsstätten bildet die BGHM mit ihren Referenten aus der betrieblichen Praxis alle relevanten Zielgruppen aus ihren Mitgliedsunternehmen praxisgerecht für mehr Arbeitssicherheit und betrieblichen Gesundheitsschutz aus.

Auch auf ihren Regionaltagungen setzt die BGHM konsequent auf Information und Beratung vor Ort. Die Teilnahme an bundesweiten Fachmessen zum Arbeitsschutz rundet das Informationsangebot der BGHM für Sicherheitsfachleute aus der Holz- und Metallbranche ab.

### Prävention und Beratung

Die BGHM berät ihre Mitgliedsunternehmen über technische, arbeitsmedizinische und rechtliche Fakten und Zusammenhänge. Als Spezialisten aus der betrieblichen Praxis überwachen und beraten Aufsichtspersonen in den Mitgliedsbetrieben zu allen Fragen der Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit. Sie prüfen Maschinen und Geräte, analysieren Unfälle, Berufskrankheiten und Risiken arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren und leiten vorbeugende Maßnahmen ab. Die

Aufsichtspersonen unterstützen Unternehmer und betriebliche Sicherheitsfachkräfte bei den gesetzlich vorgeschriebenen Gefährdungsbeurteilungen und bei der Unterweisung der Beschäftigten.

### Medizinische Rehabilitation, berufliche und soziale Wiedereingliederung

Ist es trotz umfassender Präventionsmaßnahmen doch zu einem Arbeits- oder Wegeunfall oder zu einer Berufskrankheit gekommen, stellt die BGHM mit allen geeigneten Mitteln die medizinische Versorgung und die berufliche sowie soziale Wiedereingliederung der Versicherten sicher.

Das Ziel: die möglichst volle Wiederherstellung der Gesundheit und die Wiedereingliederung der Versicherten in den Beruf und in die Gesellschaft. Für einen frühen und nachhaltigen Heilungserfolg sorgen ein Netz von Ärzten und Krankenhäusern, eigene BG-Unfall-Kliniken und ein gutes Reha-Management durch die Bezirksverwaltungen der BGHM.

### Gemeinschaft und Solidarität

Die Leistungen der BGHM werden durch Versicherungsbeiträge gedeckt. Im Gegensatz zu den anderen gesetzlichen Sozialversicherungen zahlen die Beschäftigten selbst keine Beiträge. Die Mittel werden von Unternehmern aufgebracht, weil die Berufsgenossenschaft die Haftpflicht der Unternehmer gegenüber ihren Beschäftigten ablöst. Deshalb wird jede Unternehmensgründung der zuständigen Berufsgenossenschaft angezeigt, die dann die Unternehmen der ihrem Gewerbe entsprechenden Gefahrklasse zuordnet. Gemeinsam bilden alle Unternehmen eine Solidargemeinschaft.

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>Vorwort</b> .....	<b>8</b>
<b>Prävention: BGHM vor Ort</b> .....	<b>10</b>
Schwerpunkte 2015 .....	10
Vor Ort gut beraten .....	16
Regionaltagungen der BGHM .....	18
Seminare der BGHM .....	20
Das neue Extranet der BGHM .....	21
<b>Rehabilitation: Vernetzt für Ihre Gesundheit</b> .....	<b>22</b>
Schwerpunkte 2015 .....	22
Fusion der BG Kliniken .....	26
Reha-Zentrum BG Klinik Ludwigshafen .....	27
Gemeinsam mehr erreichen .....	28
Was tun bei einem Arbeitsunfall .....	30
<b>Forschung: Information und Innovation</b> .....	<b>32</b>
Sichere Zusammenarbeit von Mensch und Maschine .....	32
Förderung der Forschungsvielfalt .....	36
Kompetenzzentren der BGHM .....	38
<b>Jugend: Für einen sicheren Start ins Berufsleben</b> .....	<b>40</b>
Schwerpunkte 2015 .....	40
Gefahren wahrnehmen – Richtig handeln .....	44
Junger ausgezeichneter Erfindergeist .....	46





Die Vorsitzenden des Vorstandes und die Geschäftsführer der BGHM (v. l. n. r.):  
Michael Schmitz, Prof. Dr. Eckhard Kreßel, Dr. Albert Platz, Dr. Wolfgang Römer und Sönke Bock

## „Ihre BGHM. Sicher gut vernetzt!“

### Sehr geehrte Damen und Herren,

wie kann eine gute Vernetzung Menschen helfen, Arbeitsunfälle zu vermeiden? Welchen Mehrwert bringt sie, wenn tatsächlich etwas passiert?

Unter dem Leitthema „Ihre BGHM. Sicher gut vernetzt“ präsentiert dieser Jahresbericht die Vorteile aus der effizienten Vernetzung innerhalb und außerhalb der BGHM, für Sie, unsere Mitgliedsunternehmen und Versicherten. Von der Prävention über die Rehabilitation bis zur Forschung bietet Ihnen die BGHM ein umfassendes, vernetztes Leistungsspektrum. Dazu gehören auch die BG Kliniken, die seit der Fusion zu einer der größten Klinikgruppen Deutschlands zählen. Wir bringen Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Stärken zusammen. Denn unser Ziel ist es, Sie mit unserer Expertise und unserer Präventionsarbeit optimal zu unterstützen. Sollte es aber trotz aller Maßnah-

men zu einem Arbeits-, Wegeunfall oder einer Berufskrankheit gekommen sein, setzen wir uns mit allen geeigneten Mitteln für die Wiederherstellung Ihrer Gesundheit und für die schnellstmögliche Wiedereingliederung in Ihren sozialen und beruflichen Alltag ein.

Die Selbstverwaltung, die Geschäftsführung und alle Beschäftigten der BGHM arbeiten kontinuierlich daran, Ihnen genau diesen Mehrwert bieten zu können – nach dem Motto „Alles aus einer Hand“.

„Mit allen geeigneten Mitteln“ heißt für uns, nicht nur die Möglichkeiten der BGHM auszuschöpfen, sondern auch die sämtlicher Partner. Nur wenn wir in allen Bereichen effizient zusammenarbeiten, kann unser Leistungsspektrum seine volle Wirkung entfalten. Denn, wie schon Aristoteles sagte: „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.“

Dass Prävention wirkt, zeigte sich 2015 wiederum an den Zahlen: rund 5.000 meldepflichtige Unfälle weniger als im Vorjahr. Diesen stetigen Rückgang der Unfallzahlen in den Unternehmen der Holz- und Metallbranche verdanken wir auch unseren engagierten Präventionsfachleuten, die in diesem Jahr rund 97.000 Betriebsbesichtigungen durchgeführt haben. Wir freuen uns, dass Sie, unsere Mitgliedsunternehmen, den Arbeitsschutz im Betrieb sehr ernst nehmen. Denn erfolgreiche Präventionsarbeit setzt die gute Zusammenarbeit und Vernetzung mit Ihnen voraus. Sie setzen nicht nur geeignete Maßnahmen um, Sie denken proaktiv und verbessern den Arbeitsschutz unter anderem auch mit kreativen und innovativen Ideen: Gleich zwei Mitgliedsunternehmen waren im Jahr 2015 für den Deutschen Arbeitsschutzpreis nominiert, weil sie die Arbeitswelt mit hervorragenden Lösungen sicherer und gesünder gestaltet haben. Eines davon erhielt den renommierten Preis für ein gutes Konzept zur sicheren Reinigung von Mineralöltanks. Gratulation!

Auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Rehabilitation sorgen mit hoher Motivation und großem Einsatz für beachtliche Erfolge. Sie stehen in engem Kontakt zu erkrankten oder verletzten Versicherten und tragen damit zu einem lückenlosen Heilungsprozess und der Wiedereingliederung der Versicherten in den Beruf und das gesellschaftliche Leben bei.

Ganz gleich, wo unsere Versicherten in Deutschland wohnen – ob auf dem Land oder in der Großstadt –, sie können auf ein optimal ausgebautes Netz aus Ärzten und Kliniken zugreifen. Mit der Fusion der BG Kliniken ist eine der größten Klinikgruppen in Deutschland entstanden: Sie, unsere Versicherten und unsere Mitgliedsunternehmen, profitieren von der engen Verzahnung aller Bereiche in allen Behandlungsphasen – von der Akutversorgung bis hin zur Rehabilitation. Ein gutes Beispiel für den Mehrwert, der sich für Sie aus der Vernetzung der medizinischen Fachrichtungen ergibt, ist der systematische Wissenstransfer zwischen den Kliniken und die daraus resultierende Innovationskraft.

Die Anforderungen an die Arbeitswelt und somit auch an den Arbeitsschutz verändern sich ständig. Damit unsere Mitgliedsunternehmen auch im Zeitalter der „Industrie 4.0“ sicher und gesund arbeiten können, sind die Expertinnen und Experten der BGHM mit Forschungsinstitutionen vernetzt. Wie Roboter und Menschen zukünftig sicher und effizient zusammenarbeiten, ist ein besonders wichtiges Thema. Deshalb haben Fachleute der BGHM im Rahmen einer Studie eine praktische Handlungsanleitung erstellt, an der sich Betriebe orientieren können.

Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit müssen bereits bei Berufsanfängerinnen und Berufsanfängern fest im Bewusstsein verankert werden. Aus diesem Grund unterstützt die BGHM Auszubildende mit verschiedenen Angeboten. Eines davon ist der Kreativwettbewerb, an dem auch 2015 viele junge Beschäftigte teilgenommen und den Arbeitsschutz mit frischen Ideen vorangebracht haben.

Die Selbstverwaltung der BGHM setzt sich für dieses ganzheitliche Leistungsspektrum unserer Berufsgenossenschaft ein. Wir stehen für das umfassende Angebot, um Ihnen auch in Zukunft sämtliche Kompetenzen aus einer Hand bieten zu können. Im Mai 2017 ist die nächste Sozialwahl: Die Selbstverwaltung braucht engagierte Mitglieder, die ihr Wissen und ihre Erfahrung aus ihrer täglichen Arbeit in die Berufsgenossenschaft einbringen. Zusammen mit der Geschäftsführung und allen Beschäftigten arbeiten wir gemeinsam in unseren Gremien an diesem Mehrwert, den Ihnen unsere BGHM bietet und entwickeln die Leistungen für Sie weiter. Unsere gemeinsame Aufgabe ist es, vernetzt zu denken und zu handeln – für eine sichere und gesunde Zukunft aller 4,7 Millionen Versicherten aus der Holz- und Metallbranche.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und viel Spaß beim Lesen!

Vorsitzende des Vorstandes

**Prof. Dr. Eckhard Kreßel**  
(für die Gruppe der Unternehmer)

**Sönke Bock**  
(für die Gruppe der Versicherten)

**Michael Schmitz**  
Mitglied der Geschäftsführung

**Dr. Albert Platz**  
Vorsitzender der Geschäftsführung

**Dr. Wolfgang Römer**  
Mitglied der Geschäftsführung



**„Als Unternehmerin trage ich die Verantwortung für die Sicherheit und den betrieblichen Gesundheitsschutz meiner Beschäftigten.“**

*Gertraud Maiwald ist Inhaberin der Schreinerei Maiwald in Eichenau. Damit sie ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein sicheres Arbeitsumfeld garantieren kann, nimmt sie die Angebote der BGHM gerne in Anspruch.*



## Vor Ort gut vernetzt – für Ihre Sicherheit und Gesundheit

Ob direkt in den Betrieben, bei Veranstaltungen oder auf Messen – die Expertinnen und Experten der BGHM unterstützen Führungskräfte, Unternehmensleitungen und Versicherte in allen Regionen Deutschlands zu allen Themen der Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit.

### Fachspezifisch beraten

Aufsichtspersonen, Sicherheitsmeister und Arbeitsplatzbegutachter der BGHM unterstützen die Mitgliedsunternehmen vor Ort. Im Jahr 2015 haben die Fachleute rund 63.000 Betriebe besucht und mehr als drei Millionen Versicherte zu allen Fragen der Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit beraten. Gemeinsam mit den Verantwortlichen der Unternehmen haben sie Optimierungsvorschläge entwickelt, Maschinen und Anlagen geprüft, Unfälle sowie Risiken arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren analysiert und vorbeugende Maßnahmen abgeleitet. Zudem haben sie die Betriebe bei der Erstellung von Gefährdungsbeurteilungen beraten und zahlreiche externe Schulungen durchgeführt.

### Information und Austausch

Präventionskultur in Mitgliedsbetrieben schaffen: Dieses Ziel verfolgt die BGHM mit ihrer Präsenz bei Veranstaltungen. Im Jahr 2015 präsentierte die BGHM ihre Beratungs- und Informationsangebote auf acht Messen, unter anderem auf der A+A in Düsseldorf. Arbeitsschutz-Vorführungen und Beratungen sowie Demonstrationen zu aktuellen Themen zeigten den Zuschauerinnen und Zuschauern das Leistungsspektrum der BGHM. Auch auf vielen Foren war die





Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BGHM beraten zu verschiedenen Präventionsthemen.



Die BGHM tauscht sich auf Messen mit ihrem Fachpublikum aus.

BGHM mit einem ganzheitlichen Beratungsangebot vertreten. Schreinertage der Tischlerverbände, Obermeistertagungen der Fachverbände, Verbandstagungen der Innungen, Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit Arbeitgeberverbänden oder die Bundestagung des Kfz-Gewerbes waren einige davon.

Auf elf Fachveranstaltungen haben die Fachleute der BGHM Schwerpunkte der Prävention rund 1.200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern nahegebracht – zielgruppenspezifisch und regional. Speziell für kleine und mittlere Unternehmen wurden 23 Veranstaltungen ausgerichtet, an denen 625 Personen teilnahmen.

300 Betriebsärztinnen und -ärzte besuchten zwei Tage lang die BGHM Betriebsärztetagung 2015 in Bamberg. Zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin (DGAUM) und dem Verband der Deutschen Betriebs- und Werksärzte (VDBW) bot die BGHM den Betriebsärztinnen und -ärzten eine Mischung aus Information und Austausch. Expertinnen und Experten widmeten sich in Fachvorträgen medizinischen und rechtlichen Themen zur Arbeitssicherheit und zum Gesundheitsschutz.

**Arbeitsschutz praxisnah erleben**

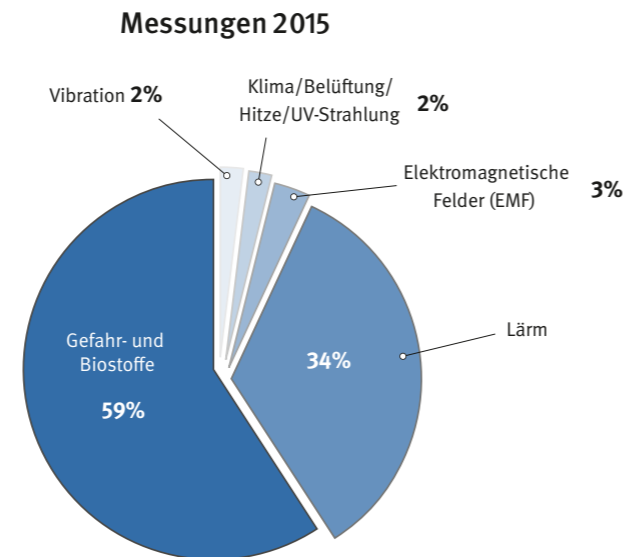
Bei 256 Schwerpunktaktionen in Betrieben, Berufsschulen oder Bildungseinrichtungen hat die BGHM im Jahr 2015 mitgewirkt. Der thematische Schwerpunkt lag auf der laufenden Kampagne „Denk an mich. Dein Rücken“. Aber auch Veranstaltungen zu Gesundheit, Haut- und Lärmschutz, Eigenverantwortung und Verkehrssicherheit fanden großen Anklang bei den Betrieben. Mit Ausstellungen, Beratungen, Vorträgen, Preisausschreiben, Medien und Exponaten wurden die Beschäftigten zu den jeweiligen Themen informiert und die Betriebe über die Umsetzung spezieller Präventionsmaßnahmen beraten.

**Am Steuer alles im Blick**

Die BGHM unterstützt die Unternehmen bei der betrieblichen Verkehrssicherheitsarbeit durch eine Beteiligung an Fahrsicherheitstrainings in Form einer anteiligen Kostenübernahme. Alle von der BGHM angebotenen Fahrsicherheitstrainings besitzen das DVR Gütesiegel. 2015 hat die BGHM das Training für rund 35.000 Versicherte bezuschusst.

**Gefahren durch Messungen erkennen**

Der Messtechnische Dienst (MTD) hat im Jahr 2015 wieder zahlreiche Messungen in den Mitgliedsbetrieben vorgenommen und ermittelte, welchen Gefahren an den Arbeitsplätzen besonders vorgebeugt werden muss. Zudem wurden messtechnische Projekte durchgeführt, um allgemeingültige Aussagen über relevante Einflussfaktoren der Exposition einer Tätigkeit oder eines Arbeitsverfahrens zu erhalten. Diese können für zukünftige Präventionsstrategien wichtige Informationen liefern.



Immer mehr Mitgliedsunternehmen erhalten das Gütesiegel „Sicher mit System“ für ihr hervorragendes Arbeitsschutz-Managementsystem.



Fachleute der BGHM führen in den Mitgliedsunternehmen Seh- und Hörtests durch.

**Hör- und Sehtestmobile im Einsatz**

Mit ihren Hör- und Sehtestmobilen unterstützen Fachleute der BGHM kleine und mittlere Unternehmen mit hoher Lärmexposition. Den Beschäftigten wird gezeigt, wie wichtig es ist, dass sie ihren Gehörschutz konsequent und regelmäßig tragen: Sie wirken somit der Entstehung bzw. Verschlimmerung der Berufskrankheit „Lärmschwerhörigkeit“ entgegen.

Sechs Hör- und Sehtestmobile waren im Jahr 2015 in 877 Mitgliedsbetrieben unterwegs. Über 8500 Versicherte führten einen Hörtest durch und wurden von den Fachleuten der BGHM für das Thema Lärm sensibilisiert. Außerdem wurde für über 1200 Versicherte ein Sehtest durchgeführt. Auf 28 Sonderveranstaltungen, zum Beispiel bei Regionaltagungen der BGHM, waren die Mobile ebenfalls präsent.

**Arbeitsschutz mit System**

Auch 2015 standen Präventionsspezialistinnen und -spezialisten den Mitgliedsunternehmen für Fachberatungen rund um das Thema Arbeitsschutzorganisation zur Verfügung. Außerdem haben sie bei der Einführung und kontinuierlichen Verbesserung eines „Betrieblichen Gesundheitsmanagements“ unterstützt. 2015 verfügten 486 Unternehmen über ein gültiges Gütesiegel „Sicher mit System“.

Jahr	Aktive SmS-Urkunden	Gültige SmS-Vereinbarungen
2012	407	762
2013	467	821
2014	467	815
2015	486	797

Entwicklung des SmS-Gütesiegels in den vergangenen Jahren

**Beratungsangebote für alle Zielgruppen**

Ob für kleine, mittlere oder große Unternehmen – die BGHM bietet passgenaue Beratungsangebote für jedes Mitgliedsunternehmen an, um den Arbeitsschutz im Betrieb voranzutreiben und betriebliche Abläufe zu optimieren.

- **„GiH-Gesund im Handwerk“**  
Das Beratungsangebot befasst sich mit der Analyse und Messung arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren. Ausgangspunkt der Beratung ist die Erstellung eines Unternehmensprofils mit Hilfe eines branchenspezifischen „Selbst-Checks“, der auch einen Vergleich mit der Branche aufzeigt. Dieses Beratungsangebot steht für die Branchen Pkw-Instandhaltung, Metallbau, Feinwerktechnik, Heizung/Klima und Schreinerei/Tischlerei zur Verfügung. Das Angebot richtet sich an handwerklich geprägte Unternehmen mit einer Größe bis zu 50 Beschäftigten und dient als Basis für die „Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen bei der Arbeit“.
- **„GiM-Gesund im Mittelstand“**  
Dieses Angebot richtet sich an mittelständisch geprägte Unternehmen mit einer Größe von 50 bis maximal 500 Beschäftigten. Ausgangspunkt der Beratung ist eine Beschäftigtenbefragung, mit der ein betriebliches Gesundheitsprofil erstellt wird. Inhaltliche Schwerpunkte sind unter anderem die Arbeitsumgebung und psychosoziale Faktoren.
- **„StöB-Störungsfreier Betrieb“**  
Ziel dieses branchenunabhängigen Beratungsangebotes ist es, im Rahmen von Workshops mit Beschäftigten und Führungskräften, betriebliche Störungen und Hemmnisse aufzudecken. Verbesserungsvorschläge für Arbeitsbedingungen werden dabei gemeinsam erarbeitet. Das Konzept richtet sich an Betriebe mit bis zu 50 Beschäftigten.
- **„PsyCheck 2.0“**  
Mit dieser Methode sollen arbeitsbedingte psychische Belastungen analysiert und beurteilt werden. Dazu





Sönke Bock, Vorstandsvorsitzender der BGHM (l.), und Christoph Preuße (BGHM, r.) überreichen gleich zwei Preise an die HWT GmbH.



Mit dem explosionsgeschützten Tankreinigungsroboter „T-Rex“ der HWT GmbH werden Gefahren bei der Tankreinigung verhindert.

werden wesentliche Merkmale arbeitsbedingter psychischer Belastungen (im Sinne der DGUV-Vorschrift 1) tätigkeitsbezogen erfragt. Im zweiten Schritt zeigt der Ergebnisbericht Risikobereiche auf und gibt Anhaltspunkte, ob Handlungsbedarf besteht. Zusätzlich werden Hinweise zur Arbeitsgestaltung gegeben.

- „Ziel Null!“  
Mit dem Beratungsangebot „Ziel Null!“ unterstützt die BGHM im Arbeitsschutz überdurchschnittlich engagierte Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten. Beraterinnen und Berater der BGHM begleiten Mitgliedsbetriebe, die eine „Null-Unfall-Strategie“ leben wollen. Sie unterstützen die Betriebe auch bei der Weiterentwicklung ihrer Arbeitsschutzkultur. 2015 haben 21 Unternehmen das Angebot genutzt.

**Mit Verantwortung zum Erfolg**

Die Alternative Betreuung nach DGUV Vorschrift 2 ermöglicht Unternehmerinnen und Unternehmern die Umsetzung der gesetzlich geforderten, betriebsärztlichen und sicherheitstechnischen Betreuung ihres Betriebs mit weniger als 50 Beschäftigten. Sie erfordert eine entsprechende Qualifikation. Die BGHM schult Unternehmerinnen und Unternehmer daher in ihren Seminaren, damit sie ihre persönliche Verantwortung im Arbeitsschutz umfassend wahrnehmen können. Ihr Bewusstsein für das betriebliche Gefährdungspotenzial wird geschärft und sie entscheiden über anlassbezogenen externen Betreuungsbedarf.



**Sicherheitspreis der BGHM**

Im Jahr 2015 wurden 274 Verbesserungsvorschläge im Rahmen des Ideenwettbewerbs und des Azubi-Preises eingereicht und bewertet. 260 dieser Vorschläge wurden mit Sachpreisen ausgezeichnet. Hier konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über hochwertige und sichere Werkzeuge freuen. Besondere Ideen wurden mit der Trophäe „Schlauer Fuchs“ ausgezeichnet.

**Deutscher Arbeitsschutzpreis 2015**

Der Deutsche Arbeitsschutzpreis ist Teil der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie, in der Bund, Länder und die gesetzliche Unfallversicherung ihre Aktivitäten rund um den betrieblichen Arbeitsschutz zusammenführen. Er wird bei der Eröffnung von Deutschlands größter Fachmesse zum Arbeitsschutz A+A verliehen.

Im Jahr 2015 konnte die BGHM auf der Fachmesse zwei Mitgliedsbetriebe mit dem Sicherheitspreis prämiieren, die für den Deutschen Arbeitsschutzpreis nominiert waren:

Die HWT Hansen Wärme- und Tanktechnik GmbH erhielt für ihre Idee zur sicheren Reinigung von Mineralöltanks gleich zwei Preise: Neben dem Sicherheitspreis der BGHM wurde sie für ihre hervorragende Idee mit dem Deutschen Arbeitsschutzpreis belohnt. Mit der Entwicklung des Tankreinigungsroboters T-Rex sollen Unfälle bei der Reinigung von Tankanlagen künftig der Vergangenheit angehören.

Den zweiten Sicherheitspreis der BGHM erhielt die Deutsche Giessdraht GmbH für ihre innovative Arbeitsschutzorganisation. Das Unternehmen aus Emmerich erarbeitete ein verhaltensbasiertes Arbeitssicherheitsprogramm, das im Betrieb erfolgreich eingeführt wurde.



Arbeitsschutz – ein wichtiges Thema in den Mitgliedsunternehmen der BGHM



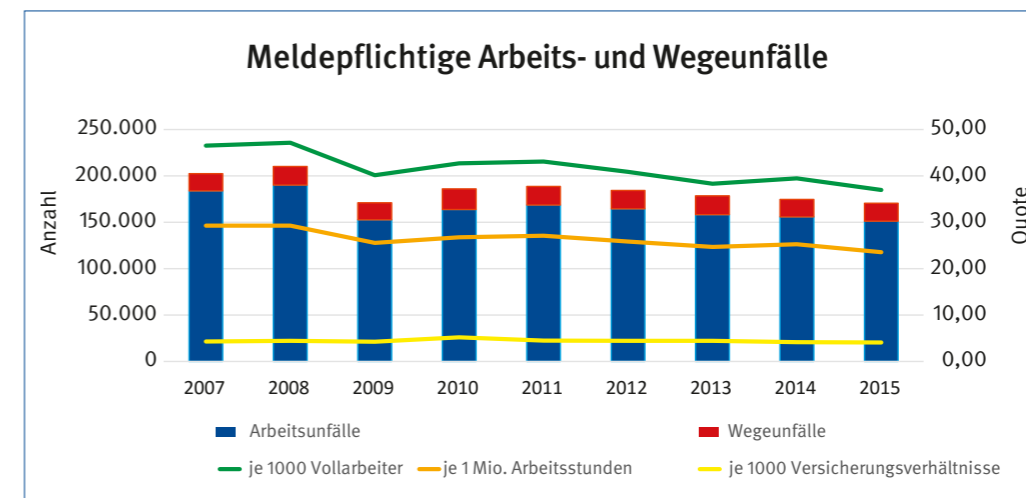
Immer weniger Unfälle passieren in der Holz- und Metallbranche – dank guter Präventionsmaßnahmen.

**Unfallzahlen erneut gesunken**

Dass Prävention wirkt, zeigt sich beim Blick auf die Unfallstatistik: Im Jahr 2015 verzeichnete die BGHM erneut einen Rückgang an meldepflichtigen Unfallzahlen in ihren Mitgliedsbetrieben.

heit und Gesundheit am Arbeitsplatz der Beschäftigten trägt wesentlich zu diesem positiven Ergebnis bei. Immer mehr Betriebe setzen auf eine gute Arbeitsschutzorganisation und führen mit Unterstützung der BGHM ein Arbeitsschutzmanagementsystem in ihrem Betrieb ein.

Im Vergleich zum Vorjahr gab es rund 5.000 meldepflichtige Unfälle weniger. Das steigende Bewusstsein für Sicher-







Annette Moll ist Aufsichtsperson bei der BGHM.

*„Im Betriebsalltag gelebter Arbeitsschutz führt zu Prozessoptimierung und gesunden und zufriedenen Beschäftigten.“*



Ein Team: Annette Moll, Horst Karban und Gertraud Maiwald

## Vernetzt mit den Mitgliedsbetrieben: Vor Ort gut beraten

Aufsichtspersonen der BGHM stehen Mitgliedsbetrieben als Ansprechpartner bei Fragen rund um das Thema Arbeitsschutz zur Seite. Annette Moll und Horst Karban beraten die Schreinerei Maiwald in Eichenau bei München.

Es ist eine kleine, traditionsreiche Schreinerei mit fünf Beschäftigten. Wenn Besucher die Hallen betreten, fällt eines sofort auf: Hier hat alles seinen Platz und ist sauber strukturiert – und das bei laufendem Betrieb. Arbeitsschutz ist Unternehmerin Gertraud Maiwald wichtig – um diesen zu verwirklichen nimmt sie gerne die Unterstützung der BGHM in Anspruch. Die Aufsichtspersonen Horst Karban und Annette Moll begleiten sie als spezialisierte Fachkräfte vor Ort: Sie klären sicherheitstechnische Fragen bei Maschinen, helfen bei der gesetzlich geforderten Gefährdungsbeurteilung und schulen die Unternehmerin und ihre Beschäftigten.

Farblich abgesetzte Markierungen auf dem ebenen Boden kennzeichnen die Laufwege durch die Hallen zu den Arbeitsplätzen. „Wir arbeiten im Möbel- und medizintechnischen Gehäusebau“, erklärt Maiwald. „Bei uns ist die Ordnung die Grundlage für alles Weitere.“ Der helle Aufenthaltsraum lädt zum Austausch ein. An die Wände hat die Unternehmerin Mails zufriedener Kundinnen und Kunden gepinnt. „Meine Beschäftigten bringen jeden Tag eine Klasse Leistung. Ich will ihnen zeigen, wie wichtig sie mir sind und sie motivieren“, erzählt sie. Dazu gehören für Maiwald nicht nur ihr morgendlicher Rundgang durch die

Schreinerei, sondern auch kleine Aufmerksamkeiten zwischendurch und natürlich das Vier-Augen-Gespräch bei individuellen Anliegen.

### Wenn Theorie auf Praxis trifft

Maiwald ist eine resolute Frau. Als ihr Mann 2004 bei einem Betriebsausflug tödlich verunglückte, wechselte sie aus dem Büro in die Firmenleitung: „Die Schreinerei ist mein drittes Kind“, sagt sie heute. „Als Unternehmerin trage ich die Verantwortung für die Sicherheit und den betrieblichen Gesundheitsschutz meiner Beschäftigten. Für mich waren die Seminare zur Alternativen Betreuung bei Frau Moll die entscheidende Hilfe: Sie hat mir Gefahrenpunkte aufgezeigt und ich konnte mir die Fertigkeiten aneignen, um den Arbeitsschutz selbst in die Hand zu nehmen und kontinuierlich zu verbessern. Die Schulungen und Fortbildungen der BGHM haben mich in die Lage versetzt, meiner Verantwortung gerecht zu werden“, sagt Maiwald. „Und wenn ich Unterstützung brauche, ist meine Berufsgenossenschaft für mich da. Das gibt Sicherheit.“ Aufsichtsperson Annette Moll, die Maiwald geschult hat, freut sich: „Frau Maiwald setzt das Prinzip der Alternativen Betreuung genau so um, wie es vorgesehen ist: Als Unternehmerin organisiert sie den Arbeits-

schutz. Bei Themen, die über ihre Möglichkeiten hinausgehen, holt sie sich externe Beratung.“

*„Ich weiß die Vorteile zu schätzen, wenn mir Beschäftigte der BGHM mit ihrem Fachwissen helfen.“*

So entschied sich Maiwald vor einiger Zeit für eine neue CNC-Fräsanlage, um mit den veränderten Anforderungen eines Kunden Schritt halten zu können. Es stellte sich heraus, dass die komplette Haustechnik für die neue Anlage angepasst werden musste. „Letztlich haben wir auch eine neue Absauganlage angeschafft. Ohne Frau Moll hätte ich das nicht hinbekommen. Ich hatte so viele Fragen!“ Als Mitarbeiterin des BGHM-Kompetenzzentrums Holz beriet Moll die Schreinerei. „So eine Anlage ist für eine kleine Schreinerei kein Alltag. Wir Fachleute von der BGHM kennen die technischen Unterschiede, weisen auf sicherheitsrelevante Aspekte hin und begleiten die Umsetzung“, sagt Moll. „Die betriebswirtschaftliche Entscheidung liegt letztlich natürlich bei der Unternehmerin bzw. beim Unternehmer.“

„Ich weiß die Vorteile zu schätzen, wenn mir Beschäftigte der BGHM mit



Horst Karban begleitet die Schreinerei Maiwald als spezialisierte Fachkraft vor Ort.



Aufsichtsperson Annette Moll berät Gertraud Maiwald zu allen Fragen des Arbeitsschutzes.

ihrem Fachwissen helfen“, bestätigt Maiwald. So schärfte Aufsichtsperson Horst Karban 2015 im Rahmen eines Betriebsmaschinenkurses den Blick der Beschäftigten für den Arbeitsschutz. Die Mitarbeiter konnten Fragen an einen Spezialisten aus der betrieblichen Praxis richten. Auch überbetriebliche Lehrgänge und Meisteranwärterlehrgänge haben sie bei Karban besucht.

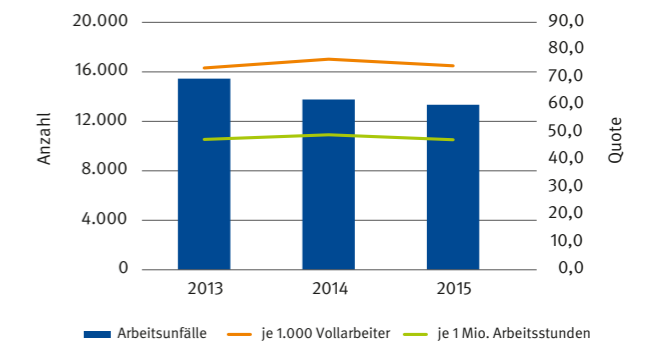
### Passgenaue Unterstützung

Im Jahr 2015 unterstützte Horst Karban die Schreinerei auch bei der Gefährdungsbeurteilung. „Offene Fragen dazu kläre ich im direkten Gespräch mit den Aufsichtspersonen. Sie haben ein geschultes Auge und auch den Überblick über das allgemeine Unfallgeschehen in der Branche“, so Maiwald. „Als Grundlage nutze ich die Arbeitsblätter der BGHM.“ Die BGHM stellt allen Mitgliedsbetrieben auf ihrer Internetseite Vorlagen zur Dokumentation der Gefährdungsbeurteilung zur Verfügung, die nach betriebsspezifischen Erfordernissen erweitert werden. Sie bieten die Möglichkeit, im Betrieb auftretende Gefährdungen zu ermitteln, Risiken zu bewerten und abzuleitende Maßnahmen festzuhalten.

*„Eine Gefährdungsbeurteilung ist die Basis, um Probleme zu erkennen.“*

„Gemeinsam haben wir ein Problem an der Lackieranlage erkannt. Es äußerte sich durch einen starken Geruch vor dem Lackiererraum“, erzählt Karban. Die Filter wurden zwar regelmäßig grundgereinigt, doch ein versteckter Filter wurde zuletzt übersehen. „Klingt simpel, darauf muss man aber erstmal kommen“, lacht Maiwald. Wichtig sei nun, die Anlage zu beobachten und zu schauen, ob die Maßnahmen wirksam seien: „Eine Gefährdungsbeurteilung ist nicht einfach abgehakt: Sie ist die Basis, um die Probleme zu erkennen. Dann muss man aber dranbleiben und die Maßnahmen umsetzen, nur so gibt sie mir eine rechtssichere Grundlage für meinen Alltag und meinen Geschäftserfolg.“ Moll ergänzt: „Im Betriebsalltag gelebter Ar-

### Meldepflichtige Arbeitsunfälle in der Holzbranche



beitsschutz führt zu sicherer Technik, Prozessoptimierung, weniger Ausfallzeiten und gesunden und zufriedenen Mitarbeitern.“ Sie empfiehlt Unternehmern, die Berührungspunkte bei der Erstellung einer Gefährdungsbeurteilung haben, die Beschäftigten mit einzubinden, denn sie kennen den Betrieb. „Und wenn ein Veränderungsvorschlag von ihnen kommt, wird er schneller akzeptiert.“

### „Gemeinsam sind wir stark!“

In der Schreinerei Maiwald ist dies selbstverständlich: Es herrscht ein vertrauensvolles Miteinander. „Man muss sich regelmäßig austauschen“, findet Maiwald, „mit den Beschäftigten und mit der Berufsgenossenschaft – wir sind ein gut eingespieltes Team! Herr Karban und Frau Moll kommunizieren die gesetzlichen Anforderungen transparent und unterstützen uns dabei, gute Lösungen für Probleme zu finden.“ „Gemeinsam sind wir stark“, sagt auch Moll. „Wichtig ist, wie der Unternehmer zum Arbeitsschutz steht: Will er das Thema angehen, können wir ihn als Aufsichtspersonen gezielt unterstützen.“ Dass in der Schreinerei Arbeitsschutz selbstverständlicher Bestandteil des täglichen Handelns ist, merke er, wenn er mal unangemeldet vorbeischaue, erzählt Karban. Auch dann trifft er auf eine ordentliche, strukturierte Schreinerei.





Raimond Polak hält regelmäßig Vorträge bei den Regionaltagungen der BGHM und erklärt den Teilnehmenden den Beitragsbescheid.

„Wir erhalten regelmäßig sehr viele positive Rückmeldungen von den Teilnehmenden der Regionaltagungen.“

## „Sie fragen, wir antworten!“

Kleine und mittlere Betriebe im Fokus: Auf den Regionaltagungen der BGHM erhalten Mitgliedsunternehmen mit bis zu 100 Beschäftigten auf sie zugeschnittene, hilfreiche Informationen rund um die Themen Prävention, Rehabilitation und Beitrag. Praxisnahe Tipps gibt es im persönlichen Gespräch sowie am Hautschutzstand, im Gehörtestmobil oder beim Training der Rückenmuskulatur. Auch 2015 fand die Veranstaltungsreihe wieder in fünf verschiedenen Regionen Deutschlands statt. Raimond Polak war als Experte aus dem Bereich Beitrag dabei.

### Herr Polak, Sie sind seit über 43 Jahren bei der BGHM und ihren Vorgänger-Berufsgenossenschaften tätig. Was sind Ihre Aufgaben bei der BGHM?

Ich kümmere mich hauptsächlich um Anfragen zum Versicherungsschutz, unabhängig von einem konkreten Fall. Ich bezeichne sie gerne als „Was wäre wenn?“-Fragen. Unklarheiten, wie „Bin ich nach einem Feierabendgetränk auf dem Weg von einer Dienstreise nach Hause bei der BG versichert?“, landen bei mir. Auch in Gesprächen bei den Regionaltagungen kommen solche Fragen immer mal wieder vor.

### Sie referieren dort regelmäßig über das Thema Beitrag. Was ist das Ziel dabei?

Das Hauptziel meines Vortrags ist es, unseren Mitgliedsbetrieben den Beitragsbescheid kurz und verständlich zu erläutern. Gerade in kleinen und mittleren Betrieben haben sich die Unternehmerinnen und Unternehmer oftmals noch nicht damit befasst, wie sich ihr jährlicher Beitrag zusammensetzt. Auf den Tagungen erkläre ich den Gästen in aller Ruhe, wie der Beitrag berechnet wird: Die drei ausschlaggebenden Faktoren Arbeitsentgelt, Gehaltstarif und Beitragsfuß erläutere ich anhand eines Musterbescheides. Wenn die Unternehmerinnen und Unternehmer verstehen, warum sie den Betrag zahlen, der auf dem Bescheid ausgewiesen ist, dann akzeptieren sie es auch.

### Gibt es besonders häufig gestellte Fragen?

Viele interessiert, wie sich die Faktoren genau zusammensetzen. Allgemeine Fragen, wie die Einteilung in Gefahrklassen oder die Veranlagung, werden hier oft in großer Runde diskutiert. Das ist gut, denn das sind Punkte, die al-

le interessieren. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können aber auch in den Pausen oder nach der Veranstaltung auf mich zukommen und wir besprechen persönlich ihren individuellen Fall.

### Wie ist generell das Feedback der Teilnehmerinnen und Teilnehmer?

Wir erhalten regelmäßig sehr viele positive Rückmeldungen und die Aufklärung kommt auf jeden Fall an. Beispielsweise haben wir nach jeder Tagung einige Anmeldungen für die Freiwillige Unternehmensversicherung, da die Unternehmerinnen und Unternehmer verstanden haben, was sie davon haben – das volle Leistungsspektrum der BGHM nach einem Arbeits- oder Wegeunfall sowie bei einer berufsbedingten Erkrankung.

### Was gefällt Ihnen am Konzept der Regionaltagung?

Die Unternehmerinnen und Unternehmer können an einem Tag alle Fragen stellen, die sie zur BGHM haben. Fachleute aus den Bereichen Prävention, Rehabilitation und Beitrag laden die Gäste zum Dialog ein. Die überschaubare Größe mit rund 100 Teilnehmenden bietet einen optimalen Rahmen dafür. Mein Eindruck aus den Pausen bestätigt immer wieder das rege Interesse der Gäste an den verschiedenen Themen: Es gibt fast niemanden, der keine Fragen hat.



Franz-Dieter Thoma (rechts) erklärt den Teilnehmenden der Regionaltagung das Konzept des Sicherheitspreises der BGHM.



Michael Prager (Mitte) wird auf der Regionaltagung für seine gute Lösung ausgezeichnet.

## Gut vernetzt in der Region – Für ausgezeichneten Arbeitsschutz

Von anderen lernen, heißt es bei den Beispielen guter Praxis: Mitgliedsbetriebe berichten auf den Regionaltagungen von ihren Erfahrungen mit dem Arbeitsschutz-Management-System „Gütesiegel – Sicher mit System“ und vom Sicherheitspreis, den Mitgliedsunternehmen für Ideen zum Arbeitsschutz von der BGHM erhalten. Regelmäßig zeichnet die BGHM die Betriebe mit guten Ideen auf ihren Tagungen aus. So auch den Forst- und Landtechnikhersteller Kotschenreuther: Nachdem sich ein Mitarbeiter bei der Wartung von so genannten Holz-Harvestern (Holzermaschinen) schwer verletzt hatte, entwickelte ein Team aus Belegschaft und Sicherheitsfachkraft eine sichere Lösung.

### Arbeitsschutz und Qualitätspolitik gehören zusammen

Michael Prager, Kundendienstleiter der Kotschenreuther GmbH, stellte die Idee auf der Regionaltagung vor: „Bei Reparaturarbeiten eines Holzvollernters rutschte ein Kollege ab und geriet dabei mit einem Finger in die geschärfte Klinge eines Entastermessers“. Eine im Anschluss durchgeführte Gefährdungsbeurteilung ergab, dass vom Hersteller keine Sicherung der Entastungsmesser vorgesehen ist. Also musste eine eigene Lösung her.

„Jedes Entastungsmesser ist individuell geformt. Deswegen war uns wichtig, eine universell einsetzbare, gut biegsame sowie leicht zu transportierende Schutzmaßnahme zu finden“, erklärte Prager. Bei einem gemeinsamen Brainstorming kam dann die Idee: große Gewebeschlauhe – sie sind einfach zu beschaffen, flexibel und fest genug, um die scharfen Klingen gut schützend abdecken zu können. „Wir schneiden die Schlauche auf die Länge des jeweiligen Messers zu. Durch einen Längsschnitt können die Schlauche dann am Einsatzort einfach übergezogen werden und die Klingen stellen keine Gefahr mehr da“, so Prager.

Für ihn gehört der Arbeitsschutz zur Qualitätspolitik eines Unternehmens dazu: „Die Beschäftigten sind das Kapital

der Firma. Es ist schlimm, wenn ein Mitarbeiter sich verletzt und ausfällt. Auch die Kollegen leiden darunter. Wenn sie spontan einspringen müssen, passieren möglicherweise Fehler. Dies wirkt sich negativ auf die Qualität und somit auch auf die Kundenzufriedenheit aus.“

### Sicherheitspreis als Inspiration und Motivation

Mit den praxisnahen Vorträgen über die mit dem Sicherheitspreis ausgezeichneten Ideen sollen sowohl Versicherte als auch Unternehmensleitungen inspiriert und motiviert werden. Ziel ist es, bestehende Betriebsabläufe zu hinterfragen sowie Ideen in der Belegschaft anzuregen und aufzugreifen. Gerade in der operativen Ebene steckt viel Potenzial. Wer mitdenkt und selbst aktiv wird, mögliche Gefahren mit kreativen Schutzmaßnahmen zu entschärfen, trägt zu einem sicheren und gesunden Arbeiten im Betrieb bei.

Michael Prager hat die entwickelte Idee gerne vorgestellt und die verschiedenen Programmpunkte auf der Tagung genutzt. Ihm gefällt das Konzept: „Die Unternehmer erfahren alle Neuerungen und können sich austauschen.“ Künftig wird er die Angebote der BGHM noch stärker nutzen: „Um den Arbeitsschutz in unserer Firma weiter voranzutreiben, werde ich die Schulungs- und Beratungsangebote der BGHM auf jeden Fall in Anspruch nehmen.“

### Neue Veranstaltungsreihe der BGHM

Arbeitsschutz gehört für Wirtschaftstreibende zu den Unternehmenszielen, stellt aber gleichzeitig Betriebe mit kleiner Belegschaft vor Herausforderungen bei der konkreten Umsetzung. Um diese Gruppe von Unternehmerinnen und Unternehmern gezielt zu unterstützen, hat die BGHM das Arbeitsschutzforum entwickelt. Mit diesem neuen Veranstaltungskonzept werden die für das jeweilige Publikum relevanten Arbeitsschutzthemen anschaulich anhand von Alltagssituationen im Betrieb vermittelt.



Die BGHM ist einer der größten Anbieter von Seminaren zum Thema Arbeitsschutz in Deutschland.

Teilnehmer	Seminare im Jahr 2015	Seminare
2.878	Ausbildung Sicherheitsfachkräfte	136
1.360	Fortbildung Sicherheitsfachkräfte	54
479	Betriebsärztetagung	3
15.852	Sicherheitsbeauftragte	670
8.114	Meister	378
10.999	Unternehmer und Führungskräfte	661
12.207	Ausbilder/Multiplikatoren	663
20.548	Auszubildende *	2.202
23.133	Fachseminare/Facharbeiter	1.224
294	Betriebsräte	15
<b>95.864</b>	<b>Summen</b>	<b>5.976</b>

\* einschl. Tischler-Schreiner-Maschinenlehrgang (TSM) – GFM (überbetrieblicher Maschinenlehrgang für Auszubildende des Glaser- und Fensterbauhandwerks)

## Prävention durch Qualifizierung

Arbeitsschutz beginnt mit dem Wissen um Gefährdungen und Belastungen. Die BGHM qualifiziert jedes Jahr rund 96.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihren Seminaren, damit die Mitgliedsbetriebe dieses Wissen praxisbezogen anwenden können. Im Jahr 2015 haben Aufsichtspersonen, Ausbildungs- und Gastreferenten rund 6.000 Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen zum Thema Arbeitsschutz durchgeführt.

### Das neue Seminarprogramm

Die BGHM hat das Seminarprogramm neu konzipiert. Die Teilnehmer profitieren auf vielfältige Art und Weise von der Neuausrichtung des Seminarprogramms ab 2017. Sie erhalten:

- handlungssichere Beschäftigte, auf ihre Rolle ausgerichtete Handlungs-, Methoden- und Fachkompetenzen,
- ein umfangreiches und aktuelles Seminarprogramm,
- qualitativ hochwertige Seminare mit modernen Lehr- und Lernmethoden.

### Passgenaue Seminare für die Zielgruppe

Die BGHM richtet sich mit ihren Seminaren an die Personen, die in verantwortlicher Position den Arbeitsschutz im Betrieb organisieren. Zur Zielgruppe gehören nach § 23 Sozialgesetzbuch VII:

- Unternehmer/innen und deren Beauftragte
- Vorgesetzte, Führungskräfte, Liniverantwortliche
- Multiplikatoren, die mittels schriftlicher Pflichtdelegation wie Vorgesetzte handeln
- Dauerhaft oder temporär tätige Organisationsverantwortliche
- Beauftragte im Sinne einer gesetzlichen Arbeitsschutzvorschrift
- Berufsausbilder/innen
- Fachkräfte für Arbeitssicherheit
- Betriebsärzte/-ärztinnen
- Sicherheitsbeauftragte
- Betriebsratsmitglieder

### Der dreistufige Aufbau der Seminare:

1. Grundlagenseminare sollen von den Seminarteilnehmenden einmalig besucht werden. Sie beinhalten die branchenspezifische Einführung in die Rolle der jeweiligen Personengruppe und vermitteln die methodischen Grundlagen zur betrieblichen Arbeitsschutzorganisation sowie zur Gefährdungsbeurteilung, Betriebsanweisung und Unterweisung.
2. Fortbildungsseminare sollen in einem Turnus von fünf Jahren besucht werden. Im Vordergrund stehen hier die Vermittlung und Vertiefung aktueller Themen und Entwicklungen. Schwerpunkte bilden die Reflexion in der jeweiligen Rolle und der Erfahrungsaustausch mit anderen Seminarteilnehmenden.
3. Weiterbildungsseminare sollen einmalig besucht werden. Hier findet eine fachliche Vertiefung aktueller Arbeitsschutzthemen statt. Schwerpunkt ist es, Handlungskompetenz im Rahmen gefährdungs- und belastungsspezifischer sowie arbeitsmittel- und tätigkeitspezifischer Betrachtungsweisen zu entwickeln.

Betriebsräte weisen in ihren Unternehmen bei der Seminarplanung auf unternehmens- und präventionspezifische Schwerpunkte hin. Sie beraten gemäß Betriebsverfassungsgesetz die Versicherten bei der Seminarwahl.

Die Seminare der BGHM tragen wesentlich zur Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit bei: Teilnehmende vergrößern ihr Wissen zum Thema Arbeitsschutz – und sie können es in der Praxis nachhaltig umsetzen.



Mit dem neuen Extranet können Mitgliedsunternehmen schnell und direkt mit der BGHM kommunizieren.



Nutzerinnen und Nutzer profitieren von den zahlreichen Funktionen des Extranets.

## Online vernetzt: Das neue Extranet der BGHM

Seminare buchen, Unfälle melden, Belastungslisten prüfen und Lohnnachweise sicher einreichen – kein Problem mit dem neuen Extranet der BGHM. Es ermöglicht Mitgliedsunternehmen, zahlreiche Tätigkeiten rund um das Thema Arbeitsschutz schnell und einfach in ihren Arbeitsalltag zu integrieren.

Das Extranet ist ein geschützter Online-Bereich, über den Mitgliedsunternehmen direkt und papierlos mit der BGHM kommunizieren können. Ab dem 1. September 2016 erhält das Extranet ein neues Gesicht und bietet eine erweiterte Palette an Funktionen, die in Zukunft schrittweise um hilfreiche Angebote ergänzt werden wird.

Selbstverständlich haben Datensicherheit und -schutz dabei oberste Priorität: Die Verantwortlichen in den Mitgliedsunternehmen übertragen ihre Angaben verschlüsselt und passwortgeschützt an die BGHM. Sicherheit spielt in allen Bereichen eine zentrale Rolle: Nicht nur bei Servern und Technik, sondern auch beim Betrieb und bei den Neuerungen des Extranets.

Mitgliedsbetriebe profitieren im neuen Extranet unter anderem von folgenden Angeboten zur direkten Kommunikation mit der BGHM:

- **Seminare buchen:** Die BGHM bietet ihren Mitgliedsunternehmen ein umfangreiches Seminarprogramm und fördert damit ihre betriebliche Handlungsfähigkeit im Arbeitsschutz. Im Extranet finden die Verantwortlichen der Betriebe stets die Seminartermine für die nächsten sechs Monate. Registrierte Extranet-Nutzerinnen und -Nutzer können sich über die Seminare informieren und diese sofort buchen. Neue Funktionen wie die Stornierungsmöglichkeit und eine automatische Mailinformation, wenn Plätze frei werden, runden das Angebot ab.

- **Belastungsliste abrufen und prüfen:** Welche Unfälle wurden dem Unternehmen zugeordnet und werden in der nächsten Beitragsberechnung berücksichtigt? Dies können die Zugangsberechtigten ganz einfach online und tagesaktuell prüfen. Praktisch: Auch Einwände können sie direkt online erheben und deren Bearbeitungsstand einsehen, ein zusätzlicher Schriftwechsel entfällt.
- **Lohnnachweis einreichen:** Die schnellste und sicherste Möglichkeit der Übermittlung des gesetzlich geforderten Lohnnachweises besteht über das Extranet: Mitgliedsunternehmen haben die Möglichkeit, das Formular online auszufüllen und Zwischenstände abzuspeichern. Ein virtueller „Assistent“ unterstützt bei der Eingabe. Der Versand per Post entfällt.
- **Unfallmeldung erstatten und einsehen:** Unfallanzeigen online ausfüllen und erstatten, Zwischenstände abspeichern, Übersichten anzeigen – kein Problem mit dem automatischen Hilfeassistenten: Plausibilitäten erleichtern das Ausfüllen und ersparen zeitraubendes Nachfragen.

Das neue Extranet ist ein zusätzlicher Weg zur direkten Kommunikation mit der BGHM. Darüber hinaus werden erweiterte Funktionen zur Unterstützung des betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutzes nach den Anforderungen der Mitgliedsbetriebe entwickelt und bereitgestellt.



**„Die BGHM ist ein verlässlicher Partner: Von den kurzen Abstimmungswegen und dem engen Kontakt zur BG profitieren in erster Linie die Patienten.“**

*Thomas Lepple behandelt als Durchgangsarzt Versicherte der BGHM nach einem Arbeits- oder Wegeunfall sowie bei einer Berufskrankheit.*



## Optimal vernetzt – für Ihre Gesundheit

Nach einem Arbeits-, Wegeunfall oder wenn eine Berufskrankheit droht bzw. bereits vorliegt, setzt sich die BGHM mit allen geeigneten Mitteln für die Wiederherstellung der Gesundheit sowie die Wiedereingliederung in den Beruf und die Gesellschaft aller Versicherten ein. Das Reha-Management der BGHM und ein Netz aus Durchgangsarzten, eigenen BG Kliniken sowie speziell zugelassenen Kliniken sorgen für eine erfolgreiche medizinische, berufliche und soziale Rehabilitation der Versicherten.

## Rundum gut betreut – von der Erstversorgung bis zur Wiedereingliederung

Reha-Managerinnen und Reha-Manager der BGHM sind bei komplexen Fällen während des gesamten Heilverlaufs die zentralen Ansprechpersonen für verletzte oder erkrankte Versicherte. So früh wie möglich – häufig schon während der stationären Behandlung – besprechen sie mit den Versicherten ihre Situation und begleiten sie, um die Wiederaufnahme der bisherigen oder einer anderen geeigneten Tätigkeit sicherzustellen. Gemeinsam mit Versicherten, Ärzten und anderen Stellen wird frühzeitig ein individueller Reha-Plan mit allen Maßnahmen des Heilverfahrens und der beruflichen Wiedereingliederung abgestimmt, um so ein optimales Rehabilitationsergebnis zu erzielen.

### Zurück ins Leben: Berufliche und soziale Teilhabe

Ziel der BGHM ist es, mit allen geeigneten Mitteln die Folgen eines Arbeitsunfalls oder einer Berufskrankheit zu heilen oder so zu bessern, dass eine berufliche und soziale Wiedereingliederung sowie eine selbstbestimmte Lebensführung erreicht werden. Die BGHM berücksichtigt die individuellen Bedürfnisse der Versicherten und



Die Teilhabe am Arbeitsleben fördert die BGHM mit allen geeigneten Mitteln.

Die BGHM sorgt dafür, dass nach einem Unfall alles getan wird, damit die Versicherten wieder in vollem Umfang am sozialen Leben teilhaben und ins Berufsleben zurückkehren können.



Physio- und Ergotherapeuten unterstützen Versicherte während der Rehabilitation.

stellt im gesamten Heilverlauf geeignete Leistungen bereit.

In der Rehabilitations-Phase sichert die BGHM ihre Versicherten finanziell ab, unter anderem mit Verletzten- oder Übergangsgeld sowie der Übernahme der Kosten für eine Haushaltshilfe. Sobald Zweifel auftauchen, ob aufgrund der Unfallfolgen oder der Folgen einer Berufskrankheit an dem bisherigen Arbeitsplatz weitergearbeitet werden kann, reagiert die BGHM mit Maßnahmen wie speziellen Reha-Angeboten oder der Anpassung des Arbeitsplatzes.

Ist eine Weiterarbeit am alten Arbeitsplatz nicht möglich, bietet die BGHM ebenfalls Unterstützung: Sie übernimmt die Kosten für die berufliche Anpassung, beispielsweise für Fortbildung, Ausbildung oder Umschulung.

Jahr	in Mio. EUR
2012	598,99
2013	603,74
2014	610,89
2015	643,92

Rehabilitationsleistungen der BGHM

Damit verletzte oder erkrankte Versicherte auch im privaten Bereich bestens versorgt sind, unterstützt die BGHM bei der barrierefreien Umgestaltung der Wohnung, der Zahlung von Pflegegeld, der Gewährung häus-

licher Pflege oder der Bezuschussung eines geeigneten Kraftfahrzeugs.

Verbleiben trotz aller gemeinsamer Bemühungen schwerere Dauerschäden, zahlt die BGHM ab einer 20-prozentigen Erwerbsunfähigkeit eine Rente.

**Berufskrankheiten (BK): Individuelle Planung und persönliche Beratung**

Berufskrankheiten sind Krankheiten, die in der sogenannten Berufskrankheiten-Verordnung aufgeführt sind oder die nach neuen medizinischen Erkenntnissen die Voraussetzungen für die Aufnahme in die BK-Verordnung erfüllen (sog. „Wie-BKen“). Als Berufskrankheiten kommen nur solche Erkrankungen in Frage, die nach den Erkenntnissen der medizinischen Wissenschaft durch besondere Einwirkungen verursacht sind, denen bestimmte Personengruppen durch ihre Arbeit in erheblich höherem Grade als die übrige Bevölkerung ausgesetzt sind.

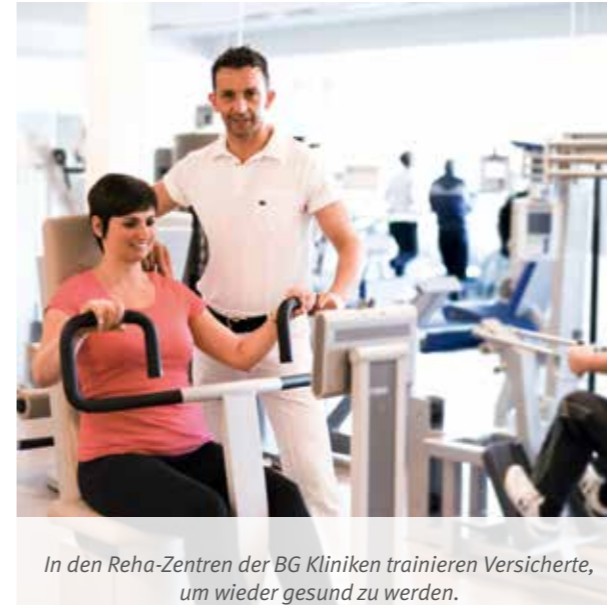
**Das BK-Management der BGHM**

Seit dem Jahr 2015 gibt es zusätzlich zu dem bewährten Reha-Management bei Arbeitsunfällen ein vergleichbares Verfahren, das speziell auf Berufskrankheiten ausgerichtet ist – das BK-Management der BGHM. Ziel ist es, komplexe BK-Fälle besonders intensiv zu betreuen und somit der Gefahr entgegenzuwirken, dass eine Berufs-

krankheit sich verschlimmert, wieder auflebt oder sogar zur Berufsaufgabe führt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BGHM übernehmen die Koordination und Vernetzung aller notwendigen Maßnahmen. Sie sind regelmäßig als Ansprechpartner bei den erkrankten Versicherten vor Ort und beraten bei krankheitsbedingten Schwierigkeiten am Arbeitsplatz oder im Heilverlauf. Beispielsweise schaut sich die BK-Managerin oder der BK-Manager den Arbeitsplatz der erkrankten Person bei Bedarf genau an und berät, wenn zum Beispiel das Tätigkeitsfeld aufgrund der Krankheit umgestellt werden muss. Auch wenn die Berufskrankheit erst nach Ausscheiden aus dem Arbeitsleben auftritt, bleibt der Leistungsanspruch des oder der Versicherten erhalten. Durch die engmaschige Betreuung und die Nähe zu den Versicherten können die BK-Managerinnen und BK-Manager bei Handlungsbedarf schnell reagieren. Neben der Betreuung der Versicherten und deren Angehörigen halten sie auch den Kontakt zu allen weiteren Beteiligten, unter anderem zu Pflegediensten, Ärzten und Sozialdiensten in Krankenhäusern.

Jahr	Anzahl
2012	15.336
2013	15.339
2014	15.467
2015	15.732

BK-Verdachtsanzeigen bei der BGHM



In den Reha-Zentren der BG Kliniken trainieren Versicherte, um wieder gesund zu werden.



In der Rehabilitations-Phase sichert die BGHM ihre Versicherten finanziell ab.

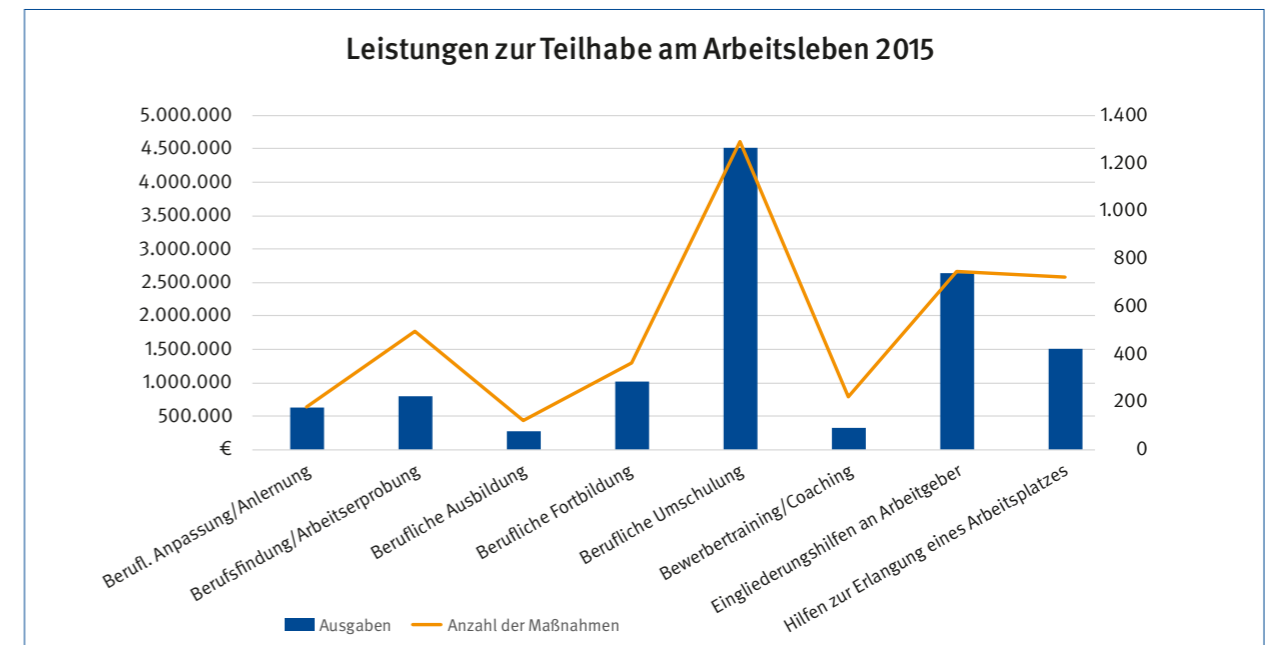
**Vier neue Berufskrankheiten aufgenommen**

Am 1. Januar 2015 wurden vier neue Krankheiten in die Berufskrankheiten-Verordnung aufgenommen:

- **Das Larynxkarzinom:** Kehlkopfkrebs durch intensive Exposition gegenüber schwefelsäurehaltigen Aerosolen (BK 1319).
- **Das Carpal-Tunnel-Syndrom:** Druckschädigung des Nervus Medianus im Carpal-Tunnel durch repetitive manuelle Tätigkeit mit Beugung und Streckung der Handgelenke, durch erhöhten Kraftaufwand der Hände oder durch Hand-Arm-Schwingungen (BK 2113).
- **Das Hypothenar-Hammer-Syndrom:** Gefäßschädigungen der Hand durch stoßartige Krafteinwirkung (BK 2114).
- **Das Plattenepithelkarzinom:** Plattenepithelkarzinome oder multiple aktinische Keratosen der Haut durch natürliche UV-Strahlung (BK 5103).

Berufskrankheiten	Bedeutung	Verdachtsanzeigen bei der BGHM 2015
1319	Larynxkarzinom	13
2113	Carpal-Tunnel-Syndrom	270
2114	Hypothenar-Hammer-Syndrom	21
5103	Plattenepithelkarzinom	399

Neue Berufskrankheiten 2015



Tritt infolge eines Arbeitsunfalls oder einer Berufskrankheit eine berufliche Gefährdungslage ein, erbringt die BGHM verschiedene Leistungen zur Erhaltung, Verbesserung oder Wiederherstellung einer gleichberechtigten Erwerbsteilhabe.





Durchgangsgärzte, wie Thomas Lepple, behandeln Versicherte nach Arbeits- und Wegeunfällen.



Zentrale Pfeiler der BG Kliniken: Höchste Patientensicherheit und beste Versorgungsqualität

## Erfolgreich vernetzt: BG Kliniken bieten Spitzenmedizin

Hightech-Medizin, speziell ausgebildete Beschäftigte, ein breites Leistungsspektrum – die berufsgenossenschaftlichen Kliniken (BG Kliniken) bieten allen Versicherten der BGHM und der anderen Unfallversicherungsträger eine medizinische Versorgung auf höchstem Niveau.

Nach mehr als fünf Jahren intensiver Planung werden die Akut- und Rehakliniken der gesetzlichen Unfallversicherung nun in einem Unternehmen geführt. Mit der Fusion der BG Kliniken zu einer Holding ist eine der größten Klinikgruppen Deutschlands entstanden. Dazu wurde der Klinikverbund der gesetzlichen Unfallversicherung (KUV) von einem Verein in eine gemeinnützige GmbH umgewandelt. Als Dachgesellschaft mit dem Namen „BG Kliniken – Klinikverbund der gesetzlichen Unfallversicherung gGmbH“ mit Sitz in Berlin verantwortet sie die strategische Ausrichtung der Kliniken und leitet die zentralen Aufgaben einzelner Geschäftsbereiche. Die Gesellschafter dieser gGmbH sind die Unfallversicherungsträger.

### Mit allen geeigneten Mitteln

An 13 Standorten in Deutschland arbeiten über 12.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im neuen Klinikverbund der gesetzlichen Unfallversicherung gGmbH für mehr als 550.000 Patienten pro Jahr. Von der neuen Organisationsstruktur der BG Kliniken profitieren alle Versicherten der Unfallversicherungsträger. Denn durch die enge Verzahnung von Akutversorgung und Rehabilitation in sämtlichen Behandlungsphasen wird eine noch bessere medizinische Betreuung gewährleistet. Der systematische Wissensaustausch und der gemeinschaftliche Einsatz innerhalb der Holding sorgen für noch mehr Innovationskraft in der Patientenversorgung.

Zu den Kernkompetenzen des neuen Konzerns gehören die chirurgischen Fachbereiche wie die Therapie von schwersten Hand-, Brand- und Rückenmarksverletzungen, die Versorgung von Schädel-Hirn- und Mehrfach-Verletzungen sowie die Behandlung von Berufskrankheiten.

Das Besondere an den BG Kliniken: Im Rahmen des BG-Heilverfahrens wird alles getan, damit die Patientinnen und Patienten wieder in ihren Lebensalltag zurückfinden. Je nach Bedarf kommen verschiedene Reha-Methoden in Frage. An die Akutversorgung schließt in der Regel die Berufsgenossenschaftliche Stationäre Weiterbehandlung (BGSW) an. Bei komplizierten Verläufen, Mehrfachverletzungen sowie schweren Brand- und Handverletzungen wird eine Komplexe Stationäre Rehabilitation (KSR) mit erweiterter Diagnostik und psychologischen Konsultationen eingeleitet. Die Tätigkeitsorientierte Rehabilitation (TOR) stellt die Befähigung für die beruflichen Anforderungen ins Zentrum. Zur Erweiterten Ambulanten Physiotherapie (EAP) kommen BG-Patienten bei Bedarf auch nach der Entlassung stundenweise in eine Akut- und Rehaklinik.

Organisiert wird das gemeinnützige Unternehmen nach dem Prinzip der Selbstverwaltung: Wie bei allen Einrichtungen der gesetzlichen Unfallversicherung in Deutschland leiten Vertreterinnen und Vertreter der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite den neuen Klinikkonzern. Sowohl die einzelnen Gesellschafter in der Gesellschaftsversammlung der Dachgesellschaft als auch die Fach- und Regionalausschüsse der BG Kliniken sind paritätisch besetzt. Die Steuerung des Gesamtunternehmens nach den Bedürfnissen der Unfallversicherungsträger und ihrer Selbstverwaltungen ist durch die neue Struktur wesentlich besser möglich.

Für die Zukunft stellen sich die BG Kliniken mit ihrem neuen Aufbau noch stärker auf als bisher. Ziel ist es, die hohen Behandlungsstandards nicht nur beizubehalten, sondern noch weiter auszubauen. So kann die Erfolgsgeschichte der gesetzlichen Unfallversicherung in Deutschland fortgeschrieben werden und die Versicherten erhalten weiterhin ein volles Leistungsspektrum – aus einer Hand!



Dr. Henry Kohler leitet das Reha-Zentrum der BG Klinik Ludwigshafen.

„Durch kurze Entscheidungswege wird ein lückenloser Heilungsprozess garantiert.“

## Reha-Zentrum mit modernster Ausstattung

Dr. Henry Kohler leitet das Reha-Zentrum in der BG Klinik Ludwigshafen. Seit 1989 arbeitet er schon in der Klinik. Den eigenen Reha-Bereich hat der Unfallchirurg und Orthopäde mit aufgebaut.

### Herr Dr. Kohler, was ist der Auftrag einer BG Klinik?

Wir haben den gesetzlichen Auftrag, unsere Patientinnen und Patienten operativ zu versorgen – insbesondere Schwerverletzte, die nach einem Arbeits- oder Wegeunfall so schnell wie möglich behandelt werden müssen. Im nahtlosen Anschluss daran erfolgt die Rehabilitation der Erkrankten.

Ziel ist es, unsere Patientinnen und Patienten wieder voll in ihr soziales Umfeld und ins Arbeitsleben zu integrieren. Im Reha-Bereich stehen uns sämtliche Mittel für eine erfolgreiche Genesung zur Verfügung. Dazu zählen beispielsweise die berufsspezifischen Verfahren, die wir „Tätigkeitsorientierte Rehabilitation“ nennen. Dort werden die typischen Bewegungen des Berufsalltags an Modell-Arbeitsplätzen geübt. Die Versicherten können unter anderem an Fahrzeugen, Maschinen oder Modell-Dächern testen, ob sie für ihre spezielle Arbeitssituation ausreichend vorbereitet sind.

### Worauf ist die BG Klinik Ludwigshafen spezialisiert?

Wir bieten eine ganzheitliche Behandlung an und sind spezialisiert auf vielen Gebieten. Die BG Klinik Ludwigshafen zählt in den Bereichen Orthopädie, Unfallchirurgie und Plastische Chirurgie zu den renommiertesten Adressen in Deutschland.

Zudem ist die BG Klinik Ludwigshafen auf komplexe Handverletzungen, Schmerzpatientinnen und -patienten sowie auf Reha für Brandverletzte spezialisiert. Komplizierte Fälle dieser Bereiche werden in der BG Klinik mit höchster Kompetenz behandelt.

### Was bietet der Reha-Bereich der BG Klinik Ludwigshafen?

Die Rehabilitation gehört zu unseren Kernkompetenzen. Im Jahr 2014 haben wir mit der Gründung eines modernen Reha-Zentrums ein Angebotsportfolio geschaffen, das auf verschiedene Bedürfnisse ausgerichtet ist: Ob stationär

oder ambulant, es bietet den Versicherten im Anschluss an die Akuttherapie eine ganzheitliche Rehabilitation. Regelmäßig erhalten wir positives Feedback von den Patientinnen und Patienten. Sie fühlen sich im Reha-Zentrum wohl. Das liegt vor allem an den rund 130 Physio- und Ergotherapeuten, die rund um die Uhr für die Versicherten da sind, aber auch an den Einzelbettzimmern, in denen die erkrankten Personen untergebracht sind.

### Wie arbeiten die BG Klinik Ludwigshafen und die BGHM zusammen?

Für Versicherte der BGHM bieten wir wöchentlich Sondersprechstunden an. Natürlich sind auch immer die zuständigen Reha-Manager der BGHM mit dabei. BG Klinik und Berufsgenossenschaft sind so ideal miteinander vernetzt. Gemeinsam wird ein individueller Reha-Plan für die Patientin bzw. den Patienten erstellt. In den Sprechstunden werden die nächsten Schritte im Heilverfahren besprochen und direkt eingeleitet.

Dies wirkt sich positiv auf die Genesung der Versicherten aus, denn durch die kurzen Entscheidungswege wird ein lückenloser Heilungsprozess garantiert. Außerdem sind die Reha-Manager täglich bei uns in der Klinik, da sie die Versicherten besuchen. Diese haben nach einem Arbeits- oder Wegeunfall oft viele Fragen. Die Reha-Manager nehmen sich Zeit für sie und steuern den Genesungsprozess aktiv mit.





Fühlt sich wohl in der BG Klinik Ludwigshafen: Daniela Ganz trainiert regelmäßig, um nach ihrer OP wieder fit zu werden.



Horst Spindler ist Reha-Manager bei der BGHM. Er ist der zentrale Ansprechpartner für Daniela Ganz bei allen Fragen zum Heilverfahren.

## Gemeinsam mehr erreichen

Daniela Ganz weiß aus eigener Erfahrung, dass sich ein Arbeitsunfall in jedem Beruf und an jedem Ort ereignen kann – auch wenn keine riskante Tätigkeit ausgeübt wird. Die Qualitätsingenieurin fiel von einem Bürostuhl und verletzte sich.

Als sie Ende des Jahres 2000 an ihrem Schreibtisch saß und ein Problem mit ihrem Kollegen diskutierte, wurde sie plötzlich bewusstlos – ein Kreislaufkollaps. „Ich bin vom Stuhl gefallen und dabei hat sich die Armlehne unter dem Tisch verhakt. Mein Fuß wurde unter dem Stuhlbein meines Schreibtischstuhls eingeklemmt und hat sich verdreht“, erklärt die Qualitätsingenieurin. Ihr Kollege habe nur ein lautes Knirschen gehört und gesehen, wie Daniela Ganz plötzlich auf dem Boden lag. Dass dieser Unfall so schwere Folgen mit sich bringen würde, hatte niemand erwartet: Die Badenerin erlitt ein gebrochenes Sprunggelenk sowie einen Außen- und Innenbandriss und wurde in verschiedenen örtlichen Krankenhäusern behandelt sowie mehrfach operiert.

Zunächst gingen die Werksärzte nicht von einem Arbeitsunfall aus. Sie vermuteten, dass das Unfallgeschehen durch eine „innere Ursache“ ausgelöst wurde, nämlich Epilepsie. Als sich diese Vermutung nicht bestätigte, untersuchten Fachleute der BGHM den Unfallhergang und bestätigten schließlich: Daniela Ganz erlitt einen Arbeitsunfall. Die betrieblichen Umstände – in diesem Fall Schreibtischstuhl und Schreibtisch – hatten wesentlich zur Art und Schwere der Verletzung beigetragen.

### Für die Gesundheit wird alles getan

Den Unterschied, jetzt eine „BG-Patientin“ zu sein, merkte Daniela Ganz sofort: „Plötzlich wurde sehr viel unternommen, damit ich schnell wieder fit werde. Zuvor wurden nur die nötigsten Mittel eingesetzt“, sagt sie. Damit die Versicherten ihrer Mitgliedsunternehmen nach einem Arbeitsunfall wieder voll in Beruf und Alltag integriert werden können, arbeitet die BGHM eng mit den BG Kliniken und Durchgangsarzten zusammen. Alle bringen ihre Kompetenzen ein und arbeiten gemeinsam an dem Ziel, die Ge-

nesung der Versicherten mit allen geeigneten Mitteln zu fördern.

Daniela Ganz weiß das zu schätzen, denn es ist ihr wichtig, wieder in ihrem Beruf im Qualitätswesen arbeiten zu können: „Ich habe sehr viel Spaß an meiner Arbeit und brauche sie auch zur Selbstverwirklichung“, sagt sie.

*„Bei der BGHM hat man das Gefühl, als Mensch wichtig zu sein.“*

Zur bestmöglichen Heilbehandlung wurde Daniela Ganz zu den Spezialisten der BG Klinik Ludwigshafen geschickt. Sie fühlt sich in der Klinik wohl: „Ich werde hier ganzheitlich sehr gut betreut. Egal ob medizinische Versorgung, Physio- und Ergotherapie oder wöchentliche Visite – hier läuft alles Hand in Hand.“ Auch in der berufsgenossenschaftlichen Behandlung konnten die Komplikationen, die sich durch die Infektion des ursprünglichen Implantats ergeben haben, nicht behoben werden. Nach Ausschöpfung aller medizinischen Möglichkeiten entschied sich Daniela Ganz für eine Unterschenkel-Amputation.

*„Die BGHM begleitet die Versicherten ihrer Mitgliedsbetriebe, wenn erforderlich, ein Leben lang.“*

Bei Beratungs- oder Gesprächsbedarf weiß Daniela Ganz, an wen sie sich wenden kann: „Man hat das Gefühl, als Mensch wichtig zu sein. Ich habe Ansprechpartner bei der BGHM, die ich immer anrufen kann.“ Horst Spindler ist Reha-Manager bei der BGHM. Er berät die Versicherte bei allen Fragen und Problemen zu ihrem Heilverfahren: „Sie ist eine Kämpferin. Es ist außergewöhnlich und tragisch,



Im Dialog mit der BGHM: Reha-Manager Horst Spindler (r.) tauscht sich mit Durchgangsarzt Thomas Lepple aus.



Verschiedene Prothesen werden in einer direkt an die Klinik angeschlossenen Werkstatt individuell angefertigt.

dass ihr Genesungsprozess so lange dauert, aber wir unternehmen alles, damit es ihr wieder besser geht und sie sowohl ihr privates Leben als auch ihren Beruf in vollem Umfang weiterführen kann.“ Der Fall von Frau Ganz zeige aber auch: „Die BGHM begleitet die Versicherten ihrer Mitgliedsbetriebe, wenn erforderlich, ein Leben lang.“

So finanziert die BGHM der Versicherten alles was sie benötigt, um sich im Alltag zurechtzufinden: Unter anderem eine Gehhilfe, einen Rollator und ein Elektromobil. Bei Letzterem handelt es sich um ein elektrisch angetriebenes Fahrzeug, mit dem Gehbehinderte auch weitere Strecken zügig zurücklegen können. Natürlich wurde ihr auch eine moderne Prothese zur Verfügung gestellt. Diese hat sie in der BG Klinik Ludwigshafen nach der Amputation ihres Unterschenkels erhalten, da ein technischer Orthopäde mit seiner Werkstatt direkt an die Klinik angeschlossen ist. Er fertigt in kürzester Zeit Prothesen an. Praktisch, denn bei Problemen ist das orthopädische Fachpersonal immer vor Ort.

### Zu Hause in guten Händen

Wenn Daniela Ganz nicht in der BG Klinik in Ludwigshafen ist, wird sie auch in ihrer Heimat in Rastatt gut behandelt, denn dort hat ihr behandelnder Durchgangsarzt Thomas Lepple seine eigene Praxis. Die Durchgangsarztinnen und -ärzte der Berufsgenossenschaften sind überall in Deutschland verteilt. So haben Versicherte mit einem weiteren Anfahrtsweg zu einer BG Klinik auch immer eine gute Betreuung zu Hause. Daniela Ganz fährt acht Kilometer zu ihrem Durchgangsarzt in Rastatt: „Jederzeit kann ich bei ihm anrufen und einen Termin vereinbaren“, lobt sie die gute Anbindung zu ihrem Arzt. Sie vertraut ihm seit ihrem Unfall vor 16 Jahren: „Er ist sehr optimistisch, aber auch sehr ehrlich. Ich fühle mich in der Praxis immer gut aufgehoben.“

*„Zu Hause kann sich Daniela Ganz dank des barrierefreien Umbaus auch ohne Prothese frei bewegen.“*

Auch zu Hause wurde der Qualitätsingenieurin das Leben durch einen Umbau ihrer Wohnung erleichtert. Die BGHM hat im Rahmen ihrer Wohnungshilfe bauliche Maßnahmen finanziert, sodass Daniela Ganz sich zu Hause gut und sicher bewegen kann. „Es ist wichtig, dass sie auch ohne Prothese zu Hause alles machen kann. Ein barrierefreies Bad, ein Treppenlift und ein Rollstuhl waren die Voraussetzungen dafür“, erläutert Horst Spindler.

### Ziele für die Zukunft

Daniela Ganz übt nun fleißig den Umgang mit ihrer Prothese, um ihre Pläne für die Zukunft so schnell wie möglich in die Tat umsetzen zu können: Sie möchte wieder ohne Unterbrechungen arbeiten gehen können und mit dem Fahrrad zum Rhein fahren. Das sind gar keine unrealistischen Ziele: Fahrrad fahren ist auch mit Prothese kein Problem und ihre Kolleginnen und Kollegen erwarten sie schon sehnsüchtig im Büro. Während der Reha-Phase pflegen sie ihre Pflanzen bis Daniela Ganz wieder in vollem Umfang an ihren Arbeitsplatz zurückkehren wird.

#### Spitzenmedizin in den BG Kliniken:

- Neueste Behandlungstechniken
- Hoch qualifiziertes und erfahrenes Personal
- Modernste technische Ausstattung
- Spezialdisziplinen:
  - Polytrauma- und Schädel-Hirn-Trauma-Versorgung nach schweren Unfällen
  - Therapie von Hand-, Brand und Rückenmarksverletzungen
  - Versorgung von Schädel-Hirn- und Mehrfach-Verletzungen nach schweren Unfällen
- Septische Chirurgie: Behandlung von Infektionen nach den modernsten Methoden des Wundmanagements
- Eigene Forschungs- und Qualitätsinitiativen sichern den medizinischen Fortschritt
- Individuell angepasste Reha-Verfahren sorgen für optimale Heilerfolge



## Was tun bei einem Arbeitsunfall?

### Arbeits- oder Wegeunfall

Beschäftigte aus der Holz- und Metallbranche, die bei ihrer Arbeit, auf Dienstwegen oder auf dem Weg zur und von der Arbeit einen Unfall erleiden, sind über ihren Arbeitgeber bei der BGHM gesetzlich unfallversichert.



### Unfallanzeige

Wenn ein Arbeits- oder Wegeunfall eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Kalendertagen zur Folge hat, muss der Unternehmer den Fall der BGHM melden. Die Unfallanzeige kann auch online im Extranet der BGHM übermittelt werden. Die BGHM löst den Unternehmer bei Arbeits-, Wegeunfällen und Berufskrankheiten seiner Beschäftigten von der zivilrechtlichen Haftungsverpflichtung ab.



### Ersthelfer

Bei einem Notfall im Betrieb sind Ersthelfer für die Verletzten da. Sie sind in der Ersten Hilfe ausgebildet und bilden sich regelmäßig fort. Im Unternehmen muss eine ausreichende Zahl von ihnen zur Verfügung stehen. In Betrieben mit bis zu zwanzig Beschäftigten mindestens ein Ersthelfer, bei größeren Betrieben mindestens fünf Prozent der anwesenden Beschäftigten in Verwaltungs- und Handelsbereichen und mindestens zehn Prozent der anwesenden Beschäftigten in sonstigen Bereichen.

### Rettungskette

Damit Schwerverletzte so schnell wie möglich versorgt werden können, muss die Rettungskette eingehalten werden: Nachdem die Helfer sich selbst abgesichert haben, müssen sie den Notruf informieren und lebensrettende Sofortmaßnahmen sowie weitere Erste Hilfe leisten. Anschließend übernimmt der Rettungsdienst die weiteren Maßnahmen bis der Verletzte im Krankenhaus behandelt werden kann.



### Durchgangsarzt (D-Arzt)

Der Versicherte muss den D-Arzt aufsuchen, wenn die Arbeitsunfähigkeit über den Unfalltag hinaus andauert oder für die Behandlung länger als eine Woche benötigt wird. D-Ärzte sind in der Unfallmedizin besonders erfahrene Chirurgen und Orthopäden. Sie führen die fachärztliche Erstversorgung durch und entscheiden, ob eine Heilbehandlung durch Hausärzte ausreicht oder ob eine besondere Heilbehandlung durchzuführen ist. Diese können sie entweder selbst durchführen oder – je nach Schwere der Verletzungen – in einer entsprechend ausgestatteten Klinik veranlassen.

Hier finden Sie D-Ärzte in Ihrer Region: [www.dguv.de/d-arzt](http://www.dguv.de/d-arzt).



### BG Klinik

Bundesweit gibt es neun berufsgenossenschaftliche Akutkliniken der gesetzlichen Unfallversicherung, zwei Kliniken für Berufskrankheiten und zwei Unfallbehandlungsstellen. Nach einem Arbeits- oder Wegeunfall werden Verletzte in den BG Kliniken mit allen geeigneten Mitteln versorgt. Die BG Kliniken sind spezialisiert auf chirurgische Fachdisziplinen und haben besondere Abteilungen für die kompetente Versorgung von Brand-, Hand- und Rückenmarksverletzten sowie für Schwer- und Mehrfachverletzte. Neben der Akutbehandlung besitzen die BG Kliniken spezielle Kompetenz in der Nachbehandlung (Rehabilitation). Die BG Kliniken für Berufskrankheiten sind auf die Behandlung von berufsbedingten Atemwegs- und Hauterkrankungen spezialisiert.

### Heilbehandlung

Nach einem Arbeits- oder Wegeunfall sorgt die BGHM dafür, dass die Verletzten und Erkrankten eine optimale medizinische Behandlung und Rehabilitation erhalten. Mit einem Netzwerk aus Ärzten, Therapeuten und Kliniken sowie einem guten Rehabilitationsmanagement kümmert sich die BGHM darum, dass ein frühzeitiger und nachhaltiger Heilerfolg erreicht wird.



### Hilfsmittel und Heilmittel

Hilfsmittel sind alle ärztlich verordneten Sachen, die den Erfolg der Heilbehandlung sichern oder die Folgen von Gesundheitsschäden mildern oder ausgleichen. Die BGHM übernimmt die Kosten für alle Hilfsmittel, die der Versicherte nach einem Arbeits- oder Wegeunfall im Alltag und im Berufsleben benötigt. Dazu zählen unter anderem Prothesen, Rollstühle oder Hörgeräte. Mit den Heilmitteln, zu denen neben Physiotherapie und Ergotherapie auch alle Medikamente gehören, trägt die BGHM zu schnellen Rehabilitationserfolgen bei. Auch die finanzielle Absicherung kommt nicht zu kurz: Durch Verletzungsgeld und Haushaltshilfe kann die Zeit während der Arbeitsunfähigkeit des Verletzten überbrückt werden.



## Vernetzt für die Zukunft: Information und Innovation bei der BGHM

Seit mehreren Jahrzehnten gehören Roboter zum Alltagsbild in Deutschlands Fertigungsindustrie. Durch die neu aufgekommenen kollaborierenden Roboter arbeiten nun Mensch und Maschine sprichwörtlich „Hand in Hand“. Diese Form der Zusammenarbeit bedingt neue Anforderungen an den Arbeitsschutz und entsprechende Überprüfungsmethoden.

**„Unsere Studie hilft dabei, die Zusammenarbeit von Mensch und Roboter im Betriebsalltag sicher zu gestalten.“**

*Dr. Matthias Umbreit ist Ansprechpartner für den Bereich Robotik im Fachbereich Holz und Metall der DGUV c/o BGHM. Er koordiniert die nationale und internationale Vertretung der Unfallversicherungsträger in Beratungs- und Normungsgremien und ist als Fachautor Robotik & Arbeitsschutz tätig.*

### Sichere Zusammenarbeit von Mensch und Maschine

BGHM forscht gemeinsam mit Fraunhofer IFF Magdeburg zur Mensch-Roboter-Kollaboration

Hektisch blinkende Sensoren senden ihre elektrischen Signale durch die lang gezogene Halle. Graue Röhren erstrecken sich über den Boden. Ein Beschäftigter steuert die gewundenen Greifarme einer Maschine langsam Richtung Decke und überwacht die Bewegungen gebannt auf einem riesigen Bildschirm. In einer Kabine, versteckt hinter Glas, steht „Annie“: Ein intelligenter Assistenzroboter, bereit für seinen zukünftigen Einsatz im industriellen und gewerblichen Bereich.

Hier, im Technikum des Fraunhofer IFF in Magdeburg, wird heute bereits anwendungsorientiert erforscht, was die Arbeitswelt morgen verändert. Die Fachleute sind unter anderem auf den Gebieten Robotik, Mess- und Prüftechnik, Prozess- und Anlagentechnik sowie Fabrikplanung tätig. Der Forschungsschwerpunkt des Geschäftsfeldes Robotersysteme liegt auf Service- und Assistenzrobotern: Die Kooperation und Interaktion zwischen Mensch und Roboter ist eines der





Prof. Dr. Norbert Elkmann forscht am Fraunhofer IFF.



Das ist „Annie“ – ein intelligenter Assistenzroboter.

zentralen Themen. Seit 2015 arbeitet die BGHM gemeinsam mit den Fraunhofer IFF-Expertinnen und -Experten und mit dem Institut für Arbeitsschutz der DGUV (IFA) daran, diese sicherer zu gestalten.

#### Mensch-Roboter-Kollaborationen (MRK) zur Entlastung der Beschäftigten

„Es entstehen seit einigen Jahren immer häufiger Mensch-Roboter-Kollaborationen in Betrieben, zum Beispiel in der Automobilbranche“, erklärt Dr. Matthias Umbreit, BGHM-Experte für Robotik. „Diese Arbeitsform ist kennzeichnend für die sogenannte Industrie 4.0: Die Arbeitswelt der Zukunft wird von Vernetzung, Digitalisierung, Flexibilisierung und einer zunehmenden Kooperation von Mensch und Maschine gekennzeichnet sein. Die Unternehmen wollen diese neue Technologie, bei der Roboter ohne Schutzzäune zum Einsatz kommen, kennen lernen und austesten, ob sie die nötigen Kriterien dafür erfüllen: die Geschwindigkeit der Arbeit, die Platzverhältnisse, die Art der Tätigkeit.“

*„Die Maschine soll den Menschen nicht ersetzen, sondern ihn unterstützen.“*

Gerade im Hinblick auf den betrieblichen Gesundheitsschutz bietet die Zusammenarbeit von Mensch und Roboter zahlreiche Vorteile: Die direkte MRK eignet sich besonders für die Montage und die Handhabung von Kleinteilen. Roboter sorgen dabei für die Entlastung der Beschäftigten, wenn diese zum Beispiel Über-Kopf-Arbeitsplätze oder ergonomisch ungünstige Haltungen für ihre Tätigkeit einnehmen müssten. „Der Roboter kann gut als ‚dritte Hand‘ fungieren: Er hält ein Werkstück fest, während die Beschäftigten schrauben – oder umgekehrt“, erklärt Diplom-Ingenieur und Projektleiter Roland Behrens vom Fraunhofer IFF. „Die Maschine soll den Menschen nicht ersetzen, sondern ihn unterstützen und entlasten.“

Bei der MRK muss jedoch stets sichergestellt sein, dass die Beschäftigten im Falle eines Kontakts mit dem Roboter nicht zu Schaden kommen. Die BGHM hat deshalb ein Forschungsprojekt in Auftrag gegeben, das die Grenzwerte von Kraft und Druck für den Schmerzeintritt des Menschen im Falle einer Kontaktierung mit einem Roboter ermittelt.

„Das Ziel der Forschung ist es, evaluierte und statistisch signifikante Daten für Schmerzeintrittsschwellen bei dynamischen Kollisionen zu erstellen“, erläutert Prof. Dr. Norbert Elkmann, Geschäftsfeldleiter Robotersysteme am Fraunhofer IFF. „Denn bei der direkten MRK ist es in manchen Fällen nicht zu vermeiden, dass es zu Berührungen zwischen Mensch und Roboter kommt.“ Deshalb ist es von großer Bedeutung, die Schmerzeintrittsschwellen an der Schnittstelle von Mensch und Maschine zu ermitteln und somit Verletzungen der Beschäftigten bei der MRK wirksam zu verhindern.

#### Forschungsergebnisse werden in DGUV-Schrift veröffentlicht

Im Rahmen des Forschungsprojekts der BGHM hat das Fraunhofer IFF im Jahr 2015 mehr als 10.000 Versuche an 20 Probanden durchgeführt. „Es war uns wichtig, die Studie vor allem mit Personen durchzuführen, die auch tatsächlich in der Industrie arbeiten und damit der ‚Zielgruppe‘ von MRK entsprechen“, sagt Behrens.

Vorab wurde bei allen Versuchsteilnehmenden ein kompletter Gesundheitscheck durchgeführt. Die zuständige Ethik-Kommission hat der Studie ein positives Votum erteilt. Für die Studie markierten die Forschungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter verschiedene Stoßpunkte auf die Haut der Probanden. Außerdem erhielten sie einen Ohrschutz und eine Augenmaske, damit die Ergebnisse nicht durch äußere Bedingungen verfälscht werden konnten.

Die Versuche erfolgten anhand einer dynamischen Kontaktierung der Probanden mit einem schwingenden Pendel: Durch eine schrittweise Vergrößerung der Geschwindigkeit



Projektleiter Roland Behrens vom Fraunhofer IFF führte die Versuche durch.



Die Versuche erfolgten mit Probanden aus der Industrie.

stellten die Fachleute fest, ab wann ein Schmerzempfinden der Teilnehmenden bei der Kollision von Pendel und Stoßpunkt einsetzte.

*„Die BGHM hat eine Anleitung zur Risikobeurteilung erstellt, an der sich die Betriebe orientieren können.“*

„Während der Untersuchung der Probanden haben wir die Stoßenergie des Pendels ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau in kleinen Schritten erhöht, bis der Proband den durch die Kollision mit dem Pendel mechanisch induzierten Reiz als Schmerz wahrnahm“, erklärt Behrens.

Geschah dies, wurde die Pendelmasse auf einen kleineren Wert reduziert und der Versuch mit gleicher Geschwindigkeit fortgesetzt. So wurde verhindert, den Probanden mit einer höheren Stoßenergie als der, die zum Schmerzeintritt führte, zu beaufschlagen. Verletzungen konnten somit definitiv ausgeschlossen werden.

Die ermittelten Messwerte von Druck und Geschwindigkeit zeichnete ein Computerprogramm auf. „Anhand der Ergebnisse erstellt die BGHM eine Tabelle, die als DGUV-Schrift im Internet veröffentlicht wird. So haben die Betriebe eine Anleitung zur Risikobeurteilung, an der sie sich orientieren können“, sagt Umbreit.

Planen Unternehmen die Einführung einer MRK, wird zunächst für den Fall eines Kontakts nachgemessen: Mit welcher Geschwindigkeit kann der Roboter wieviel Druck auf ein Körperteil des Menschen ausüben? Wird dieser Wert laut Tabellenwerk überschritten, muss die Bewegungsgeschwindigkeit des Roboters verringert oder beispielsweise sein Greifer umkonstruiert oder mit dämpfenden Materialien eingehüllt werden. „Die Forschungsergebnisse sind als physikalische Größen auf alle kollaborierenden Robotersysteme anwendbar“, sagt Dr. Umbreit. „Und der Markt dafür wird wachsen!“



Dr. Matthias Umbreit (Mitte) mit den Experten des Fraunhofer-Instituts.

Es ist sehr erfreulich zu sehen, dass in vielen Unternehmen Sicherheit und Gesundheit beim Einsatz von Robotern einen hohen Stellenwert haben. Die Ergebnisse der von der BGHM geförderten Studie werden Mitgliedsunternehmen konkrete Informationen bereitstellen, um die Zusammenarbeit von Mensch und Roboter im Betriebsalltag sicher zu gestalten. Kollaborierende Roboter haben das Potenzial, für eine nachhaltige ergonomische Entlastung der Beschäftigten zu sorgen.“





Dr. Wolfgang Marschner ist Leiter der Stabsstelle Forschung und Arbeitssicherheitsgesetz-Beratung der BGHM.

„Prävention von Unfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren sind die zentralen Bezugspunkte unserer Forschung.“

### Förderung der Forschungsvielfalt

Wissenschaftliche Untersuchungen und Forschungsergebnisse eröffnen neue Perspektiven für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit. Fachleute der BGHM arbeiten deshalb auch an Forschungsprojekten und Modellstudien mit, um neue branchenspezifische Präventionsmaßnahmen zu entwickeln und in der Praxis anwendbar zu machen.

#### Die BGHM unterstützt Projekte für Ihre Sicherheit

Dr. Wolfgang Marschner ist Leiter der Stabsstelle Forschung und Arbeitssicherheitsgesetz-Beratung der BGHM und für die Koordination der Forschungsprojekte zuständig. Er ist Mitglied im Ausschuss Arbeitsmedizin der gesetzlichen Unfallversicherung und Ansprechpartner für alle Bereiche der Prävention in den Themenfeldern der BGHM-geförderten Forschung.

#### Welche Ziele verfolgt die BGHM mit ihrer Forschung?

Seit vielen Jahren fördert und initiiert die BGHM Forschungsprojekte zum Erkenntnisgewinn auf den Gebieten Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, zu Berufskrankheiten und zur sozialen und medizinischen Rehabilitation. Dabei hält sie sich an ihren gesetzlichen Auftrag: Die Aufgaben der Forschung sind ganz allgemein im Sozialgesetzbuch VII festgelegt. In § 14 ist bestimmt, dass die Unfallversicherungsträger mit allen geeigneten Mitteln für die Verhütung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren sorgen und dabei den Ursachen von arbeitsbedingten Gefahren für Leben und Gesundheit nachgehen.

Die BGHM ermittelt also sowohl die Ursachen von betrieblichen Gesundheitsgefahren als auch Möglichkeiten zu deren Vermeidung. Der Bezug zur Prävention von Unfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren ist ein ausschlaggebender Punkt für unsere Forschung.

#### Welche Themenbereiche deckt die BGHM-Forschungsförderung ab?

Die Themenpalette ist ziemlich breit. Die BGHM fördert beispielsweise Projekte in den Bereichen Gefahrstoffe, Muskel-

Skelett-Erkrankungen, Psychische Belastungen und Arbeitsgestaltung.

#### Worauf wird bei der Auswahl der Forschungsvorhaben besonderen Wert gelegt?

Unsere Forschungsprojekte müssen einen Bezug zu den Branchen Holz und Metall haben, das ist ganz entscheidend. Nur Gefährdungen, die in den Mitgliedbetrieben der BGHM eine Rolle spielen, können Gegenstand der Forschungsförderung sein.

#### Nach welchen Schwerpunkten wählen Sie Projekte der Forschungsförderung aus? Welche Kriterien müssen erfüllt sein?

Die inhaltlichen Schwerpunkte oder Themen der Forschung ergeben sich aus den Beratungen der Selbstverwaltung der BGHM oder aus Beratungs- und Überwachungstätigkeiten der Aufsichtspersonen und werden in den Fachabteilungen der BGHM als fachliche Vorschläge aufbereitet. Die Stabsstelle Forschung vergleicht diese Vorschläge mit dem BGHM-Positionspapier, in dem folgende Kriterien festgelegt sind: Die Projekte müssen für die Zielgruppe, also für Versicherte und Betriebe der BGHM, relevant sein, sie müssen einen Beitrag zur Verbesserung der Prävention leisten und sie müssen der Definition eines Projekts entsprechen. Außerdem müssen sie neu und die Ergebnisse auf möglichst viele Betriebe oder Versicherte übertragbar sein. Natürlich ist es auch zwingend, dass die Vorgaben des Sozialgesetzbuchs erfüllt sind.

#### Wie läuft die Planung eines Forschungsvorhabens ab?

Die Stabsstelle Forschung und ASiG-Beratung setzt Beschlüsse der Selbstverwaltung um oder bewertet eingehende andere Vorschläge nach inhaltlichen und wirtschaftli-



Mit Hilfe der BGHM-Forschungsprojekte werden konkrete Handlungshilfen oder Gestaltungsempfehlungen für die Betriebe erstellt.



Sowohl große als auch kleine Unternehmen profitieren von den Forschungsprojekten der BGHM.

chen Aspekten. Die Leitung des Bereichs Prävention prüft die eingereichten Dokumente und erklärt gegebenenfalls ihr Einverständnis mit dem Vorhaben. Nachdem die Geschäftsführung ihre Genehmigung erteilt hat, wird eine Ausschreibung durchgeführt. Wenn das Vergabeverfahren abgeschlossen ist, beauftragt die BGHM das ausgewählte Forschungsinstitut mit dem Projekt.

#### Auch im Jahr 2015 hat die BGHM viele Forschungsprojekte unterstützt. Können Sie ein paar Beispiele nennen?

Die BGHM hat das Projekt WELDOX beim Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der DGUV in Bochum unterstützt, welches sich mit den gesundheitlichen Auswirkungen von Schweißrauch beschäftigt. Der Name WELDOX leitet sich von „Welding“ (englisch: Schweißen) und dem Begriff „oxidativer Stress“ ab. Dieser resultiert aus den Untersuchungen an Schweißern, bei denen Auswirkungen von Metallbelastungen im Körper festgestellt wurden, welche zu sogenanntem „oxidativem Stress“ und entsprechenden Erkrankungen führen können.

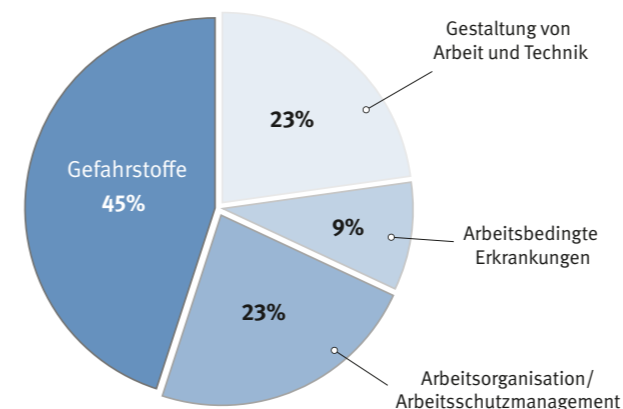
Weiterhin unterhält die BGHM einen Prüfstand für Flammensperren, der wesentliche Erkenntnisse zum Brand- und Explosionsschutz an Bearbeitungsmaschinen liefert. Der Prüfstand für Flammensperren misst die Effektivität von Konstruktionsteilen an Metallbearbeitungsmaschinen, die dafür sorgen, dass sich Flammen nicht weiter ausbreiten.

Außerdem unterstützen wir ein Projekt zum Thema „Tragfähigkeitsreduzierung von Anschlagdrahtseilen“ beim Institut für Fördertechnik und Logistik der Universität Stuttgart. Die Tragfähigkeit von Anschlagdrahtseilen hängt vom Krümmungsradius der Haken ab, in die sie eingehängt werden. In diesem Forschungsprojekt wird die Reduzierung der Tragfähigkeit in Abhängigkeit vom Krümmungsradius gemessen.

#### Welchen Nutzen können unsere Mitgliedsunternehmen aus den Forschungsergebnissen ziehen? Wovon können vielleicht gerade kleinere Unternehmen profitieren?

Bei BGHM-Forschungsprojekten werden konkrete Handlungshilfen oder Gestaltungsempfehlungen für technische Schutzmaßnahmen, persönliche Schutzausrüstung oder sichere Verhaltensweisen erarbeitet. Diese sind allgemein sowohl für große als auch für kleine Unternehmen anwendbar und helfen ihnen dabei, ihren Arbeits- und betrieblichen Gesundheitsschutz noch besser zu gestalten und zu organisieren. Speziell für kleine Unternehmen haben wir in der Vergangenheit beispielweise ein Projekt für sichere Kreissägen unterstützt, die hauptsächlich im Tischlerhandwerk im Einsatz sind – also in Unternehmen, in denen normalerweise weniger als 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt sind. Darüber hinaus werden Ergebnisse aus BGHM-geförderter Forschung von Expertinnen und Experten der BGHM auch in staatliche Ausschüsse und nationale und internationale Normungsgremien eingebracht, sodass die Ergebnisse die Weiterentwicklung des Standes der Technik im Arbeitsschutz mitgestalten.

Forschungsschwerpunkte 2015







Spezifische Fachfragen zum Arbeitsschutz beantworten die Expertinnen und Experten der Kompetenzzentren.



Das KPZ Gefahrstoffe und Biostoffe berät zum sicheren Umgang mit gefährlichen Stoffen.

## Fundierte Beratung und praxisnahe Entwicklung durch Fachwissen und Forschung

Zahlreiche Fachleute der BGHM mit Spezialwissen auf unterschiedlichen Gebieten tragen wesentlich dazu bei, Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten zu verhindern, arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren zu vermeiden und Maßnahmen zur Verbesserung des Arbeitsschutzes zu entwickeln. Zwölf Kompetenzzentren (KPZ) stehen den Präventionsdiensten dabei beratend zur Seite. Ihre Aufgabe ist es, diese in spezifischen Fachfragen umfassend zu beraten und zu unterstützen. Als Ansprechpartner stehen sie Aufsichtspersonen und Präventionsfachleuten zur Verfügung und sorgen für die Aktualisierung des Fachwissens über interne Medien und Fortbildungen.

Die Expertinnen und Experten der Kompetenzzentren beteiligen sich zudem an der Entwicklung von Seminarkonzepten und deren fachlicher Weiterentwicklung sowie an Fachveranstaltungen zu spezifischen Themen. Sie bringen ihr Fachwissen in Schriften und Informationen der BGHM ein und beteiligen sich aktiv an der unfallversicherungsträgerübergreifenden Facharbeit insbesondere in den Sachgebieten der Fachbereiche der DGUV.

### Unterstützung und Beratung von BGHM-Fachleuten

Im Jahr 2015 haben die Expertinnen und Experten der BGHM mehr als 12.000 Beratungen in Unternehmen durchgeführt. Die verschiedenen Kompetenzzentren behandeln dabei unterschiedliche Sachgebiete.

Die Schwerpunkte des **KPZ Elektrotechnik** liegen in der Durchführung von Beratungen, Prüfungen elektrischer Anlagen und Betriebsmitteln sowie in fachbezogenen Unfalluntersuchungen. Bedingt durch neue bzw. überarbeitete europäische Normen, VDE-Normen sowie die Änderung der Betriebssicherheitsverordnung ist ein starker Beratungsbedarf hinsichtlich der Durchführung von Prüfungen sowie der Organisation der in der Elektrotechnik tätigen Personen zu verzeichnen.

Zu den Hauptaufgaben des **KPZ Bauarbeiten** zählt die Aufbereitung baurelevanter Sicherheitsthemen und deren zielgruppenspezifische Vermittlung in Beratungen, Veröffent-

lichungen, Veranstaltungen und Seminaren. Gute Planung ist eine wesentliche Voraussetzung für sicheres Arbeiten auf der Baustelle. Darum wurde vom KPZ Bauarbeiten eine Handlungshilfe erstellt, die als übersichtliche Checkliste für kleine und mittlere Holz- und metallverarbeitende Unternehmen zur Verfügung steht.

Innerhalb der Präventionsdienste unterstützen die Multiplikatoren und Spezialisten des **KPZ Metallurgie** die Aufsichtspersonen im Rahmen ihrer Aufsichtstätigkeit, bei der Festlegung von Schutzmaßnahmen und bei Unfalluntersuchungen. Bei speziellem Beratungsbedarf stehen Fachleute der Kompetenzbereiche Roheisenerzeugung, Stahlwerke, Metallhütten, Gießereien, Walzwerke, Ziehen, Schmieden, Pressen, Brand- und Explosionsschutz bei metallurgischen Verfahren, Technische Krisenprävention und Ionisierende Strahlung zur Verfügung.

Das **KPZ Holz** ist in der Beratung zum Betrieb von Maschinen und Anlagen bei der Holzbe- und -verarbeitung und unter anderem beim Thema Absaugen von Holzstaub und -spänen tätig.

Die Fachleute des **KPZ Pressen** beraten insbesondere bei der Beschaffung, dem Betrieb und der Verkettung von Pressen. Es werden Anfragen von Aufsichtspersonen oder Mitgliedsbetrieben bearbeitet sowie auf Anforderung durch die zuständigen Aufsichtspersonen Vor-Ort-Beratungen, Workshops sowie Unfalluntersuchungen durchgeführt.



Das KPZ Lärm und Vibration schloss eine Langzeitstudie zur Gehörentwicklung von lärmexponierten Beschäftigten ab.



Immer mehr Roboter und Menschen arbeiten „Hand in Hand“.

Das **KPZ Arbeitsgestaltung** befasst sich mit den Themenbereichen Gesundheit im Betrieb und Ergonomie. Durch den Zusammenschluss der Kompetenzzentren „Gesundheit im Betrieb“ und „Ergonomie“ wurde einer ganzheitlichen Berücksichtigung arbeitsbedingter psychischer und physischer Belastung zum Schutz und zur Stärkung der Gesundheit der Beschäftigten Rechnung getragen. Fachgebiete sind Gefährdungsbeurteilung physischer und psychischer Belastung, Organisationskultur, Verhaltensprävention, Arbeitsstätten und Umgebungsfaktoren (Beleuchtung, Klima), Beschäftigungsfähigkeit und Arbeitsprozessgestaltung.

Das **KPZ Gefahrstoffe und Biostoffe** unterstützt die Aufsichtspersonen bei der Betreuung und Beratung der Mitgliedsunternehmen zum sicheren Umgang mit Gefahrstoffen und Biostoffen sowie bei der Planung und Auswertung von Gefahrstoff- und Biostoffmessungen in Zusammenarbeit mit der Abteilung Gefährdungsbeurteilung/ Messtechnik.

Schwerpunktt Themen im **KPZ Schweißen** waren im Jahr 2015 Lüftungstechnische Maßnahmen wie die Schweißrauchabsaugung sowie die Gestaltung von Schweißarbeitsplätzen.

Das **KPZ Werkzeugmaschinen und Fertigungssysteme** führte 2015 anlassbezogene Beratungen bei Betreibern von Werkzeugmaschinen und Fertigungssystemen durch.

Neben seiner Hauptaufgabe, im Auftrag von Aufsichtspersonen spezielle Beratungen bei Lärm- und Vibrationsexpositionen durchzuführen, schloss das **KPZ Lärm und Vibration** eine Langzeitstudie zur Gehörentwicklung von lärmexponierten Beschäftigten ab, die als BGHM-Studie veröffentlicht wurde.

Das **KPZ BK-Ermittlungen** sorgt für die Qualitätssicherung bei der BK-Bearbeitung der Präventionsdienste. Im Jahr 2015 wurden Fortbildungen zu neuen Entwicklungen bei Ermittlungen zu Berufskrankheiten und interne Beratungen zu speziellen Fragestellungen der BK-Bearbeitung in den Präventionsdiensten durchgeführt. Zudem fand ein jährlicher BK-Erfahrungsaustausch zwischen Prävention und Rehabilitation statt.

Beratung und Unterstützung der Präventionsdienste zu arbeitsmedizinischen Fachthemen führt das **KPZ Arbeitsmedizin und Individualprävention** durch. Dessen Fachleute kümmern sich unter anderem um Verfahren der Individualprävention, Erste Hilfe und Betriebliches Eingliederungsmanagement. Jährliche Betriebsärztetagen werden im KPZ fachlich konzipiert und koordiniert. Als größte Fachveranstaltung der BGHM in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e.V. (DGAUM) und dem Verband Deutscher Betriebsärzte und Werksärzte (VDBW) fördert sie den Erfahrungsaustausch von und mit Arbeitsmedizinern und Betriebsärzten.



## Vernetzt mit der Jugend: Für einen sicheren Start ins Berufsleben

Damit Jugendliche schon zu Beginn ihres Berufslebens verinnerlichen, wie wichtig Arbeitssicherheit und betrieblicher Gesundheitsschutz sind, bietet die BGHM zahlreiche Angebote zu diesen Themen an: Mit Azubi-Seminaren, Kreativwettbewerben zum Arbeitsschutz, einem Azubi-Portal und dem Präventionsprogramm „Jugend-will sich-er-leben“ werden die Auszubildenden auf ein unfallfreies und gesundes Arbeitsleben vorbereitet.

**„Der Azubi-Preis der BGHM hat mich dazu motiviert, Ideen für den betrieblichen Gesundheitsschutz zu entwickeln.“**

*Eileen Freise ist Auszubildende zur Technischen Produktdesignerin bei der Hautau GmbH. Mit dem Thema Arbeitsschutz kennt sie sich nicht nur gut aus, sie entwickelt auch kreative Ideen, von denen ihre Kolleginnen und Kollegen profitieren.*

### BGHM unterstützt Auszubildende mit verschiedenen Angeboten

Für alle ist er neu und aufregend: Der Start ins Berufsleben. Neue Kolleginnen und Kollegen, eine noch fremde Umgebung und unbekannte Aufgaben – diese und viele weitere Themen kommen auf Auszubildende zu, wenn sie zum ersten Mal die Arbeitswelt kennenlernen. Natürlich möchten sie sich da von ihrer besten Seite zeigen. Dabei kann es schon mal passieren, dass der Blick auf die eigene Sicherheit und Gesundheit vernachlässigt wird. Junge Berufsanfängerinnen und -anfänger müssen besonders vor Arbeitsunfällen geschützt werden, denn sie sind einem vielfach höheren Risiko ausgesetzt, einen Unfall zu erleiden oder frühzeitig arbeitsbedingt zu erkranken als ihre älteren Kolleginnen und Kollegen.

Die BGHM unterstützt Auszubildende mit vielfachen Angeboten dabei, sich in ihrem neuen Arbeitsleben sicher zu bewegen, unfallfrei zu arbeiten und gesund zu bleiben. Durch verschiedene Aktionen werden junge Berufsanfängerinnen und -anfänger für Arbeitssicherheit und betrieblichen Gesundheitsschutz sensibilisiert und dazu animiert, sich eigenständig mit diesen Themen zu befassen.





Die BGHM unterstützt Auszubildende mit speziellen Angeboten zur Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit.



Das Präventionsprogramm „Jugend will sich-er-leben“ hat jedes Jahr einen anderen Schwerpunkt.

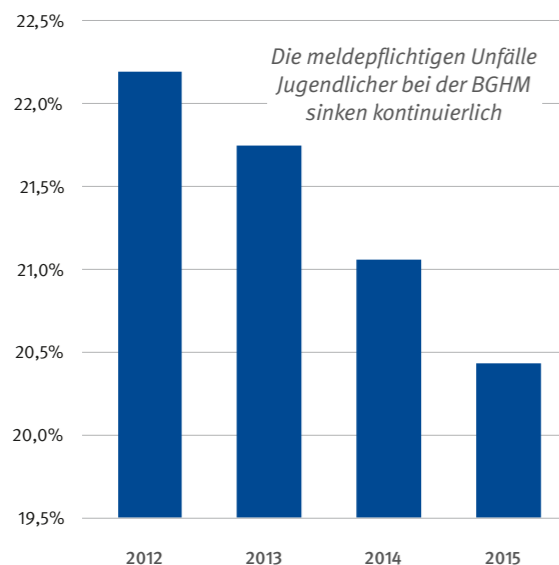
**Azubi-Preis: Ausgezeichnete Ideen für besseren Arbeitsschutz**

Mit dem Sicherheitspreis hat die BGHM ein überbetriebliches Ideenmanagement eingerichtet, das gute Vorschläge oder umgesetzte Maßnahmen für besseren Arbeitsschutz in Unternehmen fördert und unterstützt.

Mit dem Azubi-Preis soll dabei in besonderem Maße das Engagement junger Berufseinsteiger ausgezeichnet werden: Sie werden aufgefordert, sicherheits- und gesundheitsrelevante Themen und Problembereiche aus den Werkstatt- oder Produktionsbereichen ihres Betriebs zu erkennen und zu hinterfragen.

Im zweiten Schritt erarbeiten die Auszubildenden Ideen zu Präventionsmaßnahmen und setzen diese um. So lernen sie ihr Unternehmen und seine Gefährdungslagen im Betriebsalltag kennen und helfen mit, die Akzeptanz für die

**Meldepflichtige Unfälle Jugendliche**



Arbeitssicherheit bei den Beschäftigten zu verbessern. Gleichzeitig entwickeln sie selbst ein Bewusstsein dafür, bei ihrer Tätigkeit stets auf sicheres Arbeiten zu achten.

**Fundiertes Fachwissen durch Seminare**

Um jungen Berufsanfängerinnen und –anfängern von Anfang an das nötige Fachwissen zu vermitteln und sie in Arbeits- und betrieblichem Gesundheitsschutz zu unterweisen, bietet die BGHM spezielle Seminare für Auszubildende ihrer Mitgliedsbetriebe an.

Der Maschinensicherheitskurs für Auszubildende in Metallberufen zum Beispiel ist gezielt für Kleinbetriebe konzipiert. Das Tagesseminar soll dazu beitragen, arbeitssicheres Verhalten beim Bedienen von Maschinen nachvollziehbar und selbstverständlich werden zu lassen. Nicht durch lange Vorträge, sondern in Gesprächen, Experimenten und Gruppenarbeiten werden dabei die Grundlagen für ein sicheres Arbeiten geschaffen und die Teilnehmenden auf einen gesunden Start ins Berufsleben vorbereitet.

**Umfassend informiert mit „Jugend will sich-er-leben“**

Neben der fachlichen Wissensvermittlung benötigen Auszubildende vor allem auch soziale Unterstützung, um ihre Rolle im Betriebsalltag zu finden und um sich sicher in ihrer neuen Umgebung zu bewegen. Der Schwerpunkt des Präventionsprogramms „Jugend will sich-er-leben“ liegt insbesondere auf den Themen Risikobewusstsein, Aufmerksamkeit, soziale Kompetenz, Kommunikation und Integration. Die Landesverbände der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) setzen sich mit der bundesweiten Berufsschulaktion dafür ein, Auszubildende für Arbeitssicherheit zu sensibilisieren und sie umfassend über die Themen Arbeits- und betrieblicher Gesundheitsschutz zu informieren.

Dazu erhalten die Schulen Unterweisungsmaterialien zu jährlich wechselnden, branchen- und berufsübergreifenden Themen: eine sich ergänzende Kombination von Film-



Die BGHM hat einen Bereich für ihren Internetauftritt entwickelt, der sich speziell an Auszubildende richtet.



Mit ihrem Azubi-Preis zeichnet die BGHM besonderes Engagement junger Berufseinsteiger im Arbeitsschutz aus.

beitragen auf DVD und Arbeits- und Infoblättern sowie ein ausführliches Unterrichtskonzept. Im Schuljahr 2015/16 lag der Fokus darauf, improvisiertes Handeln junger Berufseinsteigerinnen und -einsteiger am Arbeitsplatz zu vermeiden.

Das bedeutet, Arbeitsmittel stets ausschließlich bestimmungsgemäß zu verwenden. Darauf weist auch die sogenannte Azubi-Formel „TOP Ausbildung = sicher + richtig + gut“ hin. Sie soll den jungen Beschäftigten vermitteln,

- unfallfrei zu arbeiten und gesund zu bleiben (sicher)
- fachmännisch und nach den Regeln und Vorschriften zu arbeiten (richtig)
- qualitativ hochwertig und im betrieblichen Interesse zu arbeiten (gut).

**Webauftritt der BGHM: Tipps für Auszubildende, Ausbilderinnen und Ausbilder**

Damit sich junge Berufsanfängerinnen und -anfänger auch online schnell und gezielt über die Themen Arbeitssicherheit und betrieblicher Gesundheitsschutz informieren können, hat die BGHM im Jahr 2015 einen neuen Bereich auf ihrer Homepage entwickelt, der sich speziell an Auszubildende und Ausbilder richtet: das Azubi-Portal.

Direkt auf der Startseite des BGHM-Webauftritts bündelt der neue Reiter „Azubis“ verschiedene Präventionsthemen, die insbesondere für Jugendliche im Betrieb und ihre Verantwortlichen relevant sind.

Sowohl Ausbilder als auch Berufseinsteigerinnen und -einsteiger finden mit nur einem Klick das Wichtigste für einen sicheren und gesunden Start in den Beruf:

- Grundlegende Themen wie Lärm, Hautschutz und Verkehrssicherheit
- Informationen zu Arbeitszeiten und ärztlichen Untersuchungen
- Seminare
- Unterweisungskonzepte
- Filme
- Nützliche Links







Thomas Wagner betreut als Aufsichtsperson das Seminar für Auszubildende der Index-Werke.



Verena macht eine Ausbildung zur Mechatronikerin bei den Index-Werken. Sie kennt die Arbeitsschutzthemen, die für ihre tägliche Arbeit wichtig sind.

## Vernetzt mit der Zielgruppe: Gefahren wahrnehmen – Richtig handeln

Wie arbeite ich sicher? Warum ist Gehörschutz so wichtig? Welcher Handschuh ist für meine Tätigkeit der richtige? Diese und weitere Fragen können die Auszubildenden der Index-Werke im zweiten Ausbildungsjahr spätestens nach dem Azubi-Seminar in Eppstein beantworten. In der BG-Bildungsstätte haben sie ihr Wissen auf dem Gebiet Arbeitssicherheit und betrieblicher Gesundheitsschutz vertieft – im Dialog mit den Fachleuten der BGHM.

### Passgenaue Azubi-Seminare

Vorträge, Gruppenarbeiten und Wahrnehmungstraining standen auf dem Seminarprogramm, das die Auszubildenden der Index-Werke gemeinsam mit der BGHM und dem Erlebnispädagogen Tobias Stichlmaier ausgearbeitet haben. Größeren Mitgliedsunternehmen bietet die BGHM betriebsbezogene Seminare für Auszubildende an, die gemeinsam geplant und durchgeführt werden. Für eine nachhaltige Ausbildung werden die berufs- und betriebsspezifischen Gefährdungen sowie Gesundheitsgefahren bei der inhaltlichen Konzeption berücksichtigt.

Ansprechpartner für die Seminarplanung sind die zuständigen Aufsichtspersonen. Thomas Wagner ist einer von ihnen und war beim Seminar in Eppstein mit dabei: „Ziel der Azubi-Seminare ist es, den Jugendlichen so früh wie möglich die Augen für Gefahren bei der täglichen Arbeit zu öffnen und somit einer Betriebsblindheit entgegenzuwirken.“ In einem Vortrag stellte er den Jugendlichen die Arbeit und Leistungen der BGHM vor.

### Mit offenen Augen bei der Arbeit

Um den Auszubildenden zu verdeutlichen, wie wichtig ein offener Blick für das eigene Umfeld ist, zeigte Erlebnispädagoge Tobias Stichlmaier den Auszubildenden das Video eines Basketballspiels. Die Aufgabe bestand darin, alle Ballkontakte zu zählen. Was aber niemandem auffiel: Ein Gorilla lief über das Spielfeld. „Ich war erstaunt, dass ich

das nicht gesehen habe“, erklärt Verena, die den Beruf der Mechatronikerin erlernt. „Es ist wichtig, sich immer wieder bewusst zu machen, dass es um die eigene Sicherheit und Gesundheit geht. Man muss offen für das sein, was um einen herum passiert“, weiß sie.

### Auszubildende kennen sich aus

Gefahren im Blick zu behalten, ist für die Auszubildenden der Index-Werke besonders wichtig. Ihnen begegnen die Arbeitsschutzthemen Gefahrstoffe, Leitern, Lärm, Haut- und Augenschutz im Alltag stets aufs Neue. Als angehende Industriemechaniker, Mechatroniker und Kaufleute müssen sich die Jugendlichen auf diesen Gebieten gut auskennen und ein Auge für mögliche Gefahren haben. Deshalb bereiteten sie in verschiedenen Teams Vorträge und praktische Übungen für ihre Kolleginnen und Kollegen vor und vertieften so ihr Wissen.

Eine Gruppe erläuterte den korrekten Umgang mit Leitern. „Leitern dürfen nur genutzt werden, wenn ein Gerüst oder eine Hebebühne nicht verwendet werden kann“, erklärt Tobias Stichlmaier den Auszubildenden eingangs. Welche Arten von Leitern es gibt und was bei der Nutzung alles beachtet werden muss, zeigte dann ein Team anhand von Beispielen. Dabei bezogen die Vortragenden ihr Publikum aktiv mit ein: „Was glaubt ihr: Kann man diese Leiter sicher verwenden“, fragte Verena in die Runde und zeigte dabei



Welche Arten von Leitern es gibt und was bei der Nutzung beachtet werden muss, präsentierten die Auszubildenden im Seminar.



Marc ist Azubi bei den Index-Werken. Als angehender Industriemechaniker weiß er, wie er seine Haut schützen muss.

auf eine alt aussehende Leiter. Die Zuhörerinnen und Zuhörer kannten direkt die richtige Antwort: Nein, denn das Prüfsiegel fehlt.

Die Gruppe, die sich mit dem Thema Lärm beschäftigt hatte, präsentierte den Zuschauerinnen und Zuschauern, dass Schwerhörigkeit ein schleichender und vor allem irreversibler Prozess ist. Da die Jugendlichen auch privat häufig verschiedenen Lärmquellen ausgesetzt sind, interessierte sie das Thema besonders: Die Lautstärke in einer Diskothek kann beispielsweise bei 106 Dezibel liegen. Wäre man bei dieser Lautstärke an einem Arbeitsplatz tätig, dürfte man sich dort ohne Gehörschutz nur vier Minuten aufhalten.

### „Unsere Auszubildenden fungieren auch als Multiplikatoren.“

Mit ihrem Wissen und bei der Umsetzung von Arbeitsschutzmaßnahmen sind die jungen Leute ihren älteren und erfahreneren Kolleginnen und Kollegen manchmal voraus: „Unsere Auszubildenden fungieren auch zum Teil als Multiplikatoren“, erklärt Andreas Nitsch, leitende Sicherheitsfachkraft der Index-Werke.

Für den 18-jährigen Marc gehört der Arbeitsschutz ebenfalls zur täglichen Arbeit. Er macht eine Ausbildung zum Industriemechaniker und weiß genau, wie er sich schützen muss: „Ich arbeite viel mit Ölen und Fetten. Deshalb ist der Hautschutz ein wichtiges Thema für mich. Wenn ich mich nicht eincreme, trocknen die Hände langfristig aus.“ Andreas Nitsch ergänzt: „Nicht nur die Damen, auch die jungen Männer benutzen Handcreme. Denn sie wissen, was ansonsten mit ihren Händen passieren kann.“

Eine positive Entwicklung bei der Umsetzung von Arbeitsschutzmaßnahmen hat auch Aufsichtsperson Thomas Wagner in den vergangenen Jahren festgestellt: „Der Präventionsgedanke ist in den Unternehmen angekommen. Arbeitsschutz ist für viele Geschäftsführerinnen und Ge-

schäftsführer zu einem wichtigen Thema geworden und ihr Engagement in dem Bereich ist groß. Deshalb werden solche Seminare häufig eingeplant.“

Das abwechslungsreiche Programm der Schulungsveranstaltung mit vielen praktischen Übungen hat den Auszubildenden gut gefallen. „Vieles konnte ich schon von den Unterweisungen. In diesem zweitägigen Seminar konnten wir unser Arbeitsschutzwissen nochmals vertiefen und uns miteinander austauschen. Das hat Spaß gemacht“, erzählt Marc.

Die erworbenen Kenntnisse nehmen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nun auch im Privatleben verstärkt zu Herzen: „Ich drehe das Radio im Auto jetzt nicht mehr ganz so laut auf“, schmunzelt Verena. Mit dem Wissen um Gefährdungen und offenen Augen für ihre Umgebung gehen die Auszubildenden nach dem Seminar wieder zurück zu ihrer täglichen Arbeit – die eigene Sicherheit und Gesundheit immer im Fokus.





Dietmar Heinisch und Eileen Freise  
am selbstentwickelten Rückenstützpunkt



Die Hautau GmbH ist ein Unternehmen für Beschlagtechnik  
und Gebäudeautomation rund um das Thema Fenster.

## Junger ausgezeichnete Erfindergeist

Eileen Freise ist zwar erst 19 Jahre alt, in Sachen Arbeitsschutz ist sie jedoch schon ein erfahrener Profi. Die Auszubildende zur Technischen Produktdesignerin der Hautau GmbH in Helpsen bei Hannover hat im Jahr 2015 gemeinsam mit Ausbildungsleiter und Sicherheitsfachkraft Dietmar Heinisch am BGHM-Kreativwettbewerb „Wir stärken uns den Rücken – ein Generationenprojekt“ teilgenommen – und wurde für ihr Engagement mit dem 1. Platz ausgezeichnet.

Die BGHM hatte diesen Wettbewerb im Rahmen des Sicherheitspreises ausgerufen, um Auszubildende für die Rückengesundheit bei der Arbeit zu sensibilisieren: Rund ein Viertel aller Arbeitsunfähigkeitstage entfällt jährlich auf Muskel-Skelett-Erkrankungen. Dies ist nicht nur sehr schmerzhaft für die Betroffenen, sondern auch äußerst kostspielig für die Unternehmen. Umso wichtiger, dass bereits junge Berufsanfängerinnen und -anfänger für betrieblichen Gesundheitsschutz sensibilisiert werden und selbst darauf achten, berufsbedingte Gesundheitsgefahren zu erkennen und Verbesserungsmaßnahmen dafür zu entwickeln.

### Arbeitsplatz zur Verbesserung der Ergonomie umgestaltet

„Ich bin während meiner Ausbildung schon oft mit dem Thema Arbeitssicherheit in Berührung gekommen und habe dazu auch Seminare der BGHM besucht“, erzählt Eileen Freise. „Hier bei Hautau wird großer Wert auf die Gesundheit der Beschäftigten gelegt.“ Die angehende Technische Produktdesignerin ist im Büro und in der Werkstatt tätig, wo sie Zeichnungen für Bauteile entwirft und nach eigenen Ideen konstruiert. „Ich befasse mich gerne mit technischen Dingen, kann aber auch meine Kreativität in die Arbeit mit einfließen lassen“, berichtet sie. Da kam die Ausschreibung zum Kreativwettbewerb der BGHM gerade richtig.

„Diese Aktion der BGHM diente als Anreiz gerade für die jungen Beschäftigten, sich mit dem betrieblichen Gesund-

heitsschutz auseinanderzusetzen. Gleichzeitig wurden so Gemeinschaftsinitiativen von Azubis und erfahrenen Kollegen gefördert und das Ergebnis der Zusammenarbeit bewertet und ausgezeichnet“, erklärt Franz-Dieter Thoma, Verantwortlicher für den Sicherheitspreis der BGHM.

### „Das Ziel: belastende Haltungen für die Beschäftigten an der Maschine reduzieren.“

Mit offenen Augen und Ohren sind Eileen Freise und Ausbildungsleiter Dietmar Heinisch durch das Unternehmen für Beschlagtechnik und Gebäudeautomation gegangen und haben – ganz ohne die oft vorhandene Betriebsblindheit – problematische Arbeitssituationen erkannt, hinterfragt und einen Arbeitsplatz an einer Gewindeschneidmaschine neugestaltet. Dort arbeiten abwechselnd vier Personen bis zu acht Stunden am Tag im Sitzen.

„Die Sitzposition war nicht optimal und hat den Rücken massiv belastet“, erläutert die Auszubildende. Gemeinsam mit ihren erfahrenen Kolleginnen und Kollegen sowie einer Diplomsportheilerin, die zur regelmäßigen Gesundheitsförderung in die Firma kommt, entwickelte sie Verbesserungsideen. Das Ziel: belastende Haltungen für die Beschäftigten an der Maschine zu reduzieren. Dazu wurden Ablagestützen für die Arme angebracht, ein Umbau des Arbeitstisches ermöglicht nun mehr Beinfreiheit und mit einer verstellbaren Stütze zur Bedienung der Fußtaster ist der Arbeitsplatz jetzt individuell auf die Körpergröße der Beschäftigten einstellbar.



Ausbildungsleiter und Sicherheitsfachkraft  
Dietmar Heinisch hat Eileen Freise bei der Teilnahme  
am Kreativwettbewerb unterstützt.

„Das Engagement unserer Azubis  
im Arbeitsschutz wollen wir weiter  
fördern – gemeinsam mit der BGHM.“

Doch damit nicht genug: „Es war zwar schon eine erhebliche Verbesserung, den Arbeitsplatz umzubauen“, erzählt Freise. „Doch gereicht hat mir das nicht. Ich wollte noch etwas Kreativeres schaffen.“

### Rückenstützpunkt motiviert zu Übungen und Entspannung der Muskulatur

Sie entwickelte zusätzlich einen „Rückenstützpunkt“, um die Arbeitsbelastung sowohl an der Gewindeschneidmaschine als auch an weiteren Maschinen und Anlagen zu optimieren. Dieser umfasst den sogenannten „Rückenfreund“: Ein festinstalliertes Massagegerät zur Selbstmassage mit verstellbaren Stangen für unterschiedlich große Beschäftigte. Der Clou: Das Gerät wurde aus Materialien hergestellt, die ohnehin im Unternehmen verwendet werden. Die Massagekugeln zum Beispiel stammen von ehemaligen Fenstergriffen.

„Die meisten unserer Beschäftigten arbeiten mit vorge-streckten Armen und vorgebeugtem Rücken an Maschinen. Das geht auf die obere Muskulatur“, erklärt Eileen Freise. Diplom-Sportheilerin Birgit Weber erläuterte den Beschäftigten, wie sie mit dem Gerät Verspannungen an den sogenannten „Triggerpunkten“ lösen.

Und nicht nur das: In regelmäßigen Pausen können die Beschäftigten anhand von Anleitungen Dehnungs-, Kräftigungs- und Entspannungsübungen durchführen. Dazu haben sie ihre Handabdrücke in verschiedenen Farben auf den Rückenstützpunkt gemalt, damit sie immer die richtige Position einnehmen. „Anfangs haben die Kolleginnen und Kollegen etwas skeptisch geschaut“, berichtet die Auszubildende. „Aber schon nach den ersten Übungen waren sie begeistert und haben gemerkt, dass ihnen die Übungen guttun.“

„Unsere Gesundheit ist schließlich eines  
der wichtigsten Güter, die wir haben.“

BGHM-Experte Franz-Dieter Thoma lobt vor allem den ganzheitlichen Ansatz des Konzepts der Auszubildenden: „Die Idee von Frau Freise hat uns in allen Punkten überzeugt: Durch die Umgestaltung des Arbeitsplatzes hat ihr Team die Ergonomie erheblich verbessert. Die Beschäftigten nehmen außerdem den Rückenfreund sehr gut in Gebrauch und stärken somit regelmäßig ihre Rückengesundheit. Alle Vorgaben des Kreativpreises wurden vorbildlich umgesetzt, wenn nicht sogar übertroffen. Dass dieses Projekt den 1. Platz verdient, war bei der Bewertung schnell klar.“

Mittlerweile gibt es sogar bereits einen zweiten Rückenstützpunkt im Unternehmen, der eifrig genutzt wird. „Die Verbesserung der Ergonomie im Betriebsalltag ist ein Prozess, den wir stetig verfolgen“, sagt Sicherheitsfachkraft Dietmar Heinisch. „Als Ausbildungsleiter lege ich viel Wert darauf, die Berufsanfängerinnen und -anfänger von Anfang an auf den richtigen Weg mitzunehmen. Unsere Gesundheit ist schließlich eines der wichtigsten Güter, die wir haben. Es freut mich sehr, dass sich unsere Azubis in diesem Bereich so erfolgreich einsetzen. Dieses Engagement wollen wir nun weiter fördern – gemeinsam mit der BGHM.“



# Geschäftsführung und Selbstverwaltung der BGHM

## Vorsitzende des Vorstandes

Prof. Dr. Eckhard Kreßel (aus der Gruppe der Unternehmer)  
Sönke Bock (aus der Gruppe der Versicherten)

## Geschäftsführung der BGHM

Dr. Albert Platz (Vorsitzender der Geschäftsführung)  
Dr. Wolfgang Römer (Mitglied der Geschäftsführung)  
Michael Schmitz (Mitglied der Geschäftsführung)

## Vorsitzende der Vertreterversammlung

Konrad Steininger (aus der Gruppe der Unternehmer)  
Bernhard Wagner (aus der Gruppe der Versicherten)

## Die BGHM für Sie vor Ort

### Präventionsdienste der BGHM

Weiterführende Auskünfte erteilen Ihnen gerne die im Folgenden aufgeführten Präventionsdienste.  
Kostenfreie Servicehotline: 08009990080-2

**Präventionsdienst Berlin**  
Innsbrucker Straße 26/27  
10825 Berlin  
Telefon: 0800 9990080-2  
Fax: 030 75697-23450  
E-Mail: pd-berlin@bghm.de

**Außenstelle Leipzig**  
Prager Straße 34  
04317 Leipzig

**Präventionsdienst Dortmund**  
Semerteichstraße 98  
44263 Dortmund  
Telefon: 0800 9990080-2  
Fax: 0231 4196-22750  
E-Mail: pd-dortmund@bghm.de

**Präventionsdienst Bielefeld**  
Werner-Bock-Straße 38 – 40  
33602 Bielefeld  
Telefon: 0800 9990080-2  
Fax: 0521 52090-22482  
E-Mail: pd-bielefeld@bghm.de

**Präventionsdienst Düsseldorf**  
Kreuzstraße 54  
40210 Düsseldorf  
Telefon: 0800 9990080-2  
Fax: 06131 802-28430  
E-Mail: pd-duesseldorf@bghm.de

**Präventionsdienst Bremen**  
Töferbohmstraße 10  
28195 Bremen  
Telefon: 0800 9990080-2  
Fax: 0421 3097-28610  
E-Mail: pd-bremen@bghm.de

**Präventionsdienst Erfurt**  
Lucas-Cranach-Platz 2  
99097 Erfurt  
Telefon: 0800 9990080-2  
Fax: 0361 65755-26700  
E-Mail: pd-erfurt@bghm.de

**Präventionsdienst Dessau**  
Raguhner Straße 49 b  
06842 Dessau-Roßlau  
Telefon: 0800 9990080-2  
Fax: 0340 2525-26086  
E-Mail: pd-dessau@bghm.de

**Außenstelle Hauneck**  
Döllwiesen 14  
36282 Hauneck

**Außenstelle Dresden**  
Zur Wetterwarte 27  
01109 Dresden

**Außenstelle Chemnitz**  
Zwickauer Straße 16a  
09112 Chemnitz

**Präventionsdienst Hamburg**  
Rothenbaumchaussee 145  
20149 Hamburg  
Telefon: 0800 9990080-2  
Fax: 040 44112-25190  
E-Mail: pd-hamburg@bghm.de

**Außenstelle Rostock**  
Blücherstraße 27  
18055 Rostock

**Präventionsdienst Hannover**  
Seligmannallee 4  
30173 Hannover  
Telefon: 0800 9990080-2  
Fax: 0511 8118-19170  
E-Mail: pd-hannover@bghm.de

**Außenstelle Magdeburg**  
Ernst-Reuter-Allee 45  
39104 Magdeburg

**Präventionsdienst Köln**  
Hugo-Eckener-Straße 20  
50829 Köln  
Telefon: 0800 9990080-2  
Fax: 0221 56787-24682  
E-Mail: pd-koeln@bghm.de

**Präventionsdienst Mainz**  
Isaac-Fulda-Allee 18  
55124 Mainz  
Telefon: 0800 9990080-2  
Fax: 06131 802-25800  
E-Mail: pd-mainz@bghm.de

PD Mannheim|Saarbrücken  
**Standort Mannheim**  
Augustaanlage 57  
68028 Mannheim  
Telefon: 0800 9990080-2  
Fax: 0621 3801-24900  
E-Mail: pd-mannheim@bghm.de

**Standort Saarbrücken**  
Lebacher Straße 4  
66113 Saarbrücken  
Telefon: 0800 9990080-2  
Fax: 0681 8509-23400  
E-Mail: pd-mannheim@bghm.de

**Präventionsdienst München**  
Am Knie 8  
81241 München  
Telefon: 0800 9990080-2  
Fax: 089 17918-20700  
E-Mail: pd-muenchen@bghm.de

**Außenstelle Traunstein**  
Kernstraße 4  
83278 Traunstein

**Präventionsdienst Nürnberg**  
Weinmarkt 9 – 11  
90403 Nürnberg  
Telefon: 0800 9990080-2  
Fax: 0911 2347-23500  
E-Mail: pd-nuernberg@bghm.de

**Präventionsdienst Stuttgart**  
Vollmoellerstraße 11  
70563 Stuttgart  
Telefon: 0800 9990080-2  
Fax: 0711 1334-25400  
E-Mail: pd-stuttgart@bghm.de

**Außenstelle Freiburg**  
Basler Straße 65  
79100 Freiburg

### Bezirksverwaltungen der BGHM

Weiterführende Auskünfte erteilen Ihnen gern die im Folgenden aufgeführten Bezirksverwaltungen.  
Kostenfreie Servicehotline: 08009990080-3

BV Berlin|Dessau  
**Standort Berlin**  
Innsbrucker Straße 26/27  
10825 Berlin  
Telefon: 0800 9990080-3  
Fax: 030 75697-25240  
E-Mail: bv-berlin@bghm.de

BV Hamburg|Bremen  
**Standort Hamburg**  
Rothenbaumchaussee 145  
20149 Hamburg  
Telefon: 0800 9990080-3  
Fax: 040 44112-22440  
E-Mail: bv-hamburg@bghm.de

BV Köln|Düsseldorf  
**Standort Düsseldorf**  
Kreuzstraße 54  
40210 Düsseldorf  
Telefon: 0800 9990080-3  
Fax: 0221 56787-22330  
E-Mail: bv-kdu@bghm.de

**Standort Dessau**  
Raguhner Straße 49 b  
06842 Dessau-Roßlau  
Telefon: 0800 9990080-3  
Fax: 0340 2525-25093  
E-Mail: bv-dessau@bghm.de

**Außenstelle Rostock**  
Blücherstraße 27  
18055 Rostock

**Außenstelle Dresden**  
Zur Wetterwarte 27  
01109 Dresden

**Standort Bremen**  
Töferbohmstraße 10  
28195 Bremen  
Telefon: 0800 9990080-3  
Fax: 0421 3097-23247  
E-Mail: bv-bremen@bghm.de

**Standort Köln**  
Hugo-Eckener-Straße 20  
50829 Köln  
Telefon: 0800 9990080-3  
Fax: 0221 56787-22330  
E-Mail: bv-kdu@bghm.de

**Bezirksverwaltung Dortmund**  
Semerteichstraße 98  
44263 Dortmund  
Telefon: 0800 9990080-3  
Fax: 0231 4196-22922  
E-Mail: bv-dortmund@bghm.de

BV Hannover|Bielefeld  
**Standort Bielefeld**  
Werner-Bock-Straße 38 – 40  
33602 Bielefeld  
Telefon: 0800 9990080-3  
Fax: 0511 8118-20666  
E-Mail: bv-bielefeld@bghm.de

**Bezirksverwaltung Mainz**  
Isaac-Fulda-Allee 18  
55124 Mainz  
Telefon: 0800 9990080-3  
Fax: 06131 802-25000  
E-Mail: bv-mainz@bghm.de

**Bezirksverwaltung Erfurt**  
Lucas-Cranach-Platz 2  
99097 Erfurt  
Telefon: 0800 9990080-3  
Fax: 0361 65755-22900  
E-Mail: bv-erfurt@bghm.de

**Standort Hannover**  
Seligmannallee 4  
30173 Hannover  
Telefon: 0800 999 0080-3  
Fax: 0511 8118-20666  
E-Mail: bv-hannover@bghm.de

**Außenstelle Saarbrücken**  
Lebacher Straße 4  
66113 Saarbrücken



## Standorte der BGHM

BV München|Nürnberg

### Standort München

Am Knie 8  
81241 München  
Telefon: 0800 9990080-3  
Fax: 089 17918-11700  
E-Mail: bv-muenchen@bghm.de

### Standort Nürnberg

Weinmarkt 9 – 11  
90403 Nürnberg  
Telefon: 0800 9990080-3  
Fax: 0911 2347-29000  
E-Mail: bv-nuernberg@bghm.de

### Bezirksverwaltung Stuttgart

Vollmoellerstraße 11  
70563 Stuttgart  
Telefon: 0800 9990080-3  
Fax: 0711 1334-24800  
E-Mail: bv-stuttgart@bghm.de

### Außenstelle Pforzheim

Schwarzwaldstraße 1A  
75173 Pforzheim

## Bildungsstätten der BGHM

### Bildungsstätte Bad Bevensen

Uferallee 1  
29549 Bad Bevensen  
Telefon: 05821 83-0  
Fax: 05821 83-12432  
E-Mail: badbevensen@bghm.de

### Bildungsstätte Nümbrecht \*

Bitzenweg 15 – 23  
51588 Nümbrecht  
Telefon: 02293 301-102

### Bildungsstätte Sennfeld

Auf der Höhe 1  
74740 Adelsheim-Sennfeld  
Telefon: 06291 630-0  
Fax: 06291 630-44555  
E-Mail: sennfeld@bghm.de

### Bildungsstätte Bad Wilsnack

Am Brink 1  
19336 Bad Wilsnack  
Telefon: 038791 78-0  
Fax: 038791 78-42444  
E-Mail: badwilsnack@bghm.de

### Bildungsstätte Schierke

Brockenstraße 56  
38879 Schierke  
Telefon: 039455 89-0  
Fax: 039455 89-490  
E-Mail: schierke@bghm.de

### Lehrwerkstatt Erfurt

Zentrum für Sozialversicherung  
Lucas-Cranach-Platz 2  
99097 Erfurt  
Telefon: 0800 9990080-2

### Bildungsstätte Lengfurt

Spessartstraße 18  
97855 Triefenstein-Lengfurt  
Telefon: 09395 879-0  
Fax: 09395 879-43161  
E-Mail: lengfurt@bghm.de

### Bildungsstätte Schwelm

Bandwinkerweg 79  
58332 Schwelm  
Telefon: 02336-402-0  
Fax: 02336-402-440  
E-Mail: schwelm@bghm.de

### Lehrwerkstatt Stuttgart

Vollmoeller Str. 11  
70563 Stuttgart  
Telefon: 0800 9990080-2

\* Die Bildungsstätte ist aufgrund von Sanierungsarbeiten bis auf Weiteres geschlossen.

## Berufsgenossenschaftliche Bildungsstätten Süddeutschland e. V.

### Bildungsstätte Eppstein

Mendelssohnstraße 36  
65817 Eppstein/Taunus  
Telefon: 06198 308-0  
Fax: 06198 308-105  
E-Mail: eppstein@bg-bs.de

### Bildungsstätte Jöbnitz

Feldstraße 8  
08547 Jöbnitz  
Telefon: 03741 563-0  
Fax: 03741 563-395  
E-Mail: joessnitz@bg-bs.de

### Berufsgenossenschaftliches Bildungszentrum Stuttgart e. V.

Rohrer Straße 162  
70771 Leinfelden-Echterdingen  
Telefon: 0711 97552-0  
Fax: 0711 97552-40  
E-Mail: info@schulungszentrum-oberaichen.de

### Bildungsstätte Illertissen

Hermann-Schramm-Str. 1  
89257 Illertissen  
Telefon: 07303 162-0  
Fax: 07303 162-560  
E-Mail: illertissen@bg-bs.de



Stand: 12/2014



## Impressum

Jahresbericht 2015 der  
Berufsgenossenschaft Holz und Metall

## Herausgeber

Berufsgenossenschaft Holz und Metall  
Isaac-Fulda-Allee 18  
55124 Mainz

Telefon: 0800 9990080-0  
Fax: 06131 802-20800  
E-Mail: [servicehotline@bghm.de](mailto:servicehotline@bghm.de)  
Internet: [www.bghm.de](http://www.bghm.de)

Redaktion:  
Christiane Most-Pfannebecker, Susanne Spindler,  
Adrienne Bilitza, Milena Bähnisch

Layout:  
Stefan Wippel

Wenn aus Gründen der Lesbarkeit im Text die männliche Form gewählt wurde, beziehen sich die Angaben auf Angehörige beider Geschlechter.

Eine entgeltliche Veräußerung oder eine andere gewerbliche Nutzung bedarf der schriftlichen Einwilligung der BGHM.

## Bildnachweise:

Titelseite (TS): © vege/Fotolia.com  
Titelseite: © psdesign1/Fotolia.com  
Titelseite: © pressmaster/Fotolia.com  
Seite 13: © endostock/Fotolia.com  
Seite 13: © Kzenon/Fotolia.com  
Seite 18: © goodluz/Fotolia.com  
Seite 19: © Jakub Jirsák/Fotolia.com  
Seite 22: © Picture-Factory/Fotolia.com  
Seite 23, TS: © BG Klinik Ludwigshafen  
Seite 23: © Jeanette Dietl/Fotolia.com  
Seite 28: © WavebreakMediaMicro/Fotolia.com  
Seite 28: © Marco2811/Fotolia.com  
Seite 28: © Sashkin/Fotolia.com  
Seite 28: © Christian Müller/Fotolia.com  
Seite 29: © Minerva Studio/Fotolia.com  
Seite 29: © WavebreakMediaMicro/Fotolia.com  
Seite 29: © BG Klinik Ludwigshafen  
Seite 29: © pressmaster/Fotolia.com  
Seite 35: © Gina Sanders/Fotolia.com  
Seite 35: © Photographee.eu/Fotolia.com  
Seite 36: © Pabkov/Fotolia.com  
Seite 36: © A\_Bruno/Fotolia.com  
Seite 37, TS: © Mopic/Fotolia.com  
Seite 40: © runzelkorn/Fotolia.com  
Seite 40: © DGUV  
Seite 41, TS: © goodluz/Fotolia.com  
Seite 41: © Monkey Business/Fotolia.com  
Seite 41: © DGUV

Alle übrigen Bilder und Grafiken stammen von der BGHM (Fotograf: Carsten Costard).

**Berufsgenossenschaft  
Holz und Metall**

Internet: [www.bghm.de](http://www.bghm.de)

Kostenfreie Servicehotline: 0800 9990080-0